

Jahresbericht des Rektors

1. Oktober 2012 – 30. September 2013

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**UNI
FREIBURG**

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer
Rektor
Fahnenbergplatz
79085 Freiburg
www.uni-freiburg.de





Vorwort

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

ein Jahresbericht ist normalerweise eine Retrospektive mit Kerndaten, Auskünften zu Projekten und ihrer Umsetzung, zu Aktivitäten der Verwaltung und der Fakultäten. Das alles bietet der Bericht, den Sie in Händen halten, selbstverständlich auch. Diese Pflicht zur Rechenschaft in diesem Jahr ist außerordentlich angenehm, denn es gilt, die Erfolgsgeschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu dokumentieren, die im akademischen Jahr 2012/13 fortgeschrieben und um zentrale Kapitel bereichert worden ist.

Gleichzeitig ist dieser Bericht jedoch noch mehr. Er zeichnet nicht einfach Vergangenes nach, sondern skizziert die Vision unserer Zukunft: Das Rektorat legt auf den folgenden Seiten die Anstrengungen offen, die die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Universität im vergangenen Jahr unternommen haben, um den Wissenschaftsstandort Freiburg nachhaltig zu stärken, damit die Albert-Ludwigs-Universität auch in den kommenden Jahren ihre zentrale Rolle in der Region und im nationalen wie internationalen Gefüge der Universitäten spielen kann.

Die Exzellenzinitiative hat sich als Wendepunkt für unsere Universität erwiesen, und zwar in einem sehr positiven Sinne: Wir haben im vergangenen Jahr, befreit von den Zwängen eines kräftezehrenden Wettbewerbs, neu denken können und mit großem, gemeinsamem Engagement eine einzigartige produktive Dynamik entwickelt. Dieses Teamwork von Verwaltung, Forschung und Lehre hat die Universität nicht nur zu einem noch attraktiveren Ort zum Arbeiten, Studieren und Forschen gemacht. Es hat uns auch die Weichenstellungen ermöglicht, die den Erfolg der Albert-Ludwigs-Universität für die Zukunft sichern werden. Die Kernpunkte unseres Struktur- und Entwicklungsplans für die nächsten fünf Jahre: „Potentiale aktivieren, Synergien nutzen, Diskurse prägen“ sind aus dieser gemeinsamen Arbeit entstanden. Sie sind Ausdruck unseres Anspruchs an die zukünftige Arbeit genauso wie gelebtes Ideal.

Fünf zentrale Aspekte möchte ich im Folgenden kurz herausgreifen, auf diese und zahlreiche andere Punkte wird der Bericht en detail eingehen:

- Wir haben die Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft zu einer Allianz werden lassen, um in einer gemeinsamen Anstrengung Freiburg zum zentralen Standort der Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland zu machen.
- Wir arbeiten zusammen mit unseren Eucor-Partnern engagiert daran, den European Campus als trinationalen Wissenschaftsraum am Oberrhein Wirklichkeit werden zu lassen. Vor allem die enge Freundschaft mit der Universität Straßburg und die zahlreichen gemeinsamen Projekte unserer Universitäten, von Lehrveranstaltungen über die Pläne zu gemeinsamen Berufungen und gemeinsamer Verwaltung bis hin zur Kooperation der Forschungsinstitute FRIAS und USIAS sind ein Motor der Entwicklung zu einem gemeinsamen, grenzüberschreitenden Campus.
- Wir haben das Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), ein Herzstück unserer Zukunftsplanungen, in einer großen, gemeinsamen Anstrengung von Institut, Fakultäten und Rektorat mit einer neuen, zukunftsweisenden Programmatik versehen, die bewährte Elemente aufgreift und dort verbessert, wo Potential zu aktivieren war. Das FRIAS ist als Leuchtturmprojekt ein Institut von weltweitem Rang, und es wird dank der neuen Weichenstellungen auch in Zukunft maßgeblich zum Ansehen des Wissenschaftsstandortes Freiburg beitragen.
- Das University College Freiburg (UCF) hat seine Arbeit aufgenommen und setzt neue Maßstäbe in der modularisierten Ausbildung der Studierenden: Die Universität Freiburg interpretiert damit den Bologna-Prozess neu und hat eine Einrichtung geschaffen, deren Strahlkraft weit über die Grenzen der Region reicht.
- Wir haben einen neuen Kooperationspartner gewonnen, der seine Expertise in Zukunft nachhaltig in die Planungen unserer Universität einbringen kann: Die Verfasste Studierendenschaft hat sich im Frühjahr eine Satzung gegeben und im Herbst dieses Jahres mit der Gremienarbeit begonnen. Dies bedeutet eine Bereicherung für die Universität und bringt die Möglichkeit, die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen Hochschulleitung und Studierenden auf einem neuen Niveau fortzusetzen.

Der Erfolg unserer Arbeit spiegelt sich auch in den Auszeichnungen und Förderungen wider, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben: Wir haben unsere Position in allen relevanten Rankings entweder halten oder verbessern können und werden auch international zuverlässig als deutsche Spitzenuniversität wahrgenommen. Elf Sonderforschungsbereiche, davon fünf Transregios, sieben Forschergruppen, fünf Schwerpunktprogramme sowie 20 ERC Grants beweisen den Erfolg beim Einwerben von Mitteln der DFG, des Bundes und der Europäischen Union und stehen für die Bandbreite an herausragender Forschung, die nur eine Volluniversität wie Freiburg zu erreichen vermag. Der sechste Landeslehrpreis in sieben Jahren wiederum bürgt dafür, dass in Freiburg nicht nur hervorragende Lehre geboten wird, sondern dass diese herausragende Qualität auch landesweite Anerkennung findet. Das Engagement der Studierenden im Bereich der Lehre wurde ebenfalls ausgezeichnet – ein wichtiger Beleg dafür, wie wichtig es ist, Studierende nicht nur als zu Belehrende, sondern als

Gestalter zu begreifen und zu fördern. Das Weiterbildungsangebot der Universität und unser Anspruch, die wichtigste deutsche Gründerhochschule zu werden, sind eng verbunden mit der Überzeugung, dass die Universität über ihre Grenzen hinaus wirken muss, um die Potentiale möglichst vieler Menschen zu aktivieren.

Unser Erfolg ist das Ergebnis von Teamwork, er basiert auf der gemeinsamen Anstrengung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und er lebt auch von der Zustimmung und dem Engagement unserer hervorragenden Studierenden. Doch genauso wichtig sind die Freunde und Förderer, die Alumni und Partner, die finanziell und ideell großzügig und mit Weitblick unsere Arbeit unterstützen. Im vergangenen Jahr haben zwei Stiftungsprofessuren, finanziert durch die Neue Universitätsstiftung, die Baden-Badener Unternehmengespräche und durch die Sick AG, dieses Mäzenatentum wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um allen unseren Förderern, unseren Alumnae und Alumni herzlich für die Leidenschaft zu danken, mit der sie unsere Universität unterstützen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine angenehme Lektüre dieses Berichts über das vergangene akademische Jahr und auch ein erfolgreiches neues akademisches Jahr 2013/14, in dem wir gemeinsam daran arbeiten können, unsere Albert-Ludwigs-Universität noch besser zu machen: als Ort der herausragenden Forschung, der hervorragenden Lehre und als Impulsgeber für Gesellschaft und Wirtschaft in der Region und im ganzen Land.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer
Rektor



Inhalt

1. Potentiale aktivieren – Synergien nutzen	10
– Diskurse prägen	10
Der Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018	10
Allianz mit der Fraunhofer-Gesellschaft: Leistungszentrum –	
3. Institut – Nachhaltigkeit	11
European Campus: Der europäische Universitätsverbund am Oberrhein	12
BrainLinks-BrainTools	13
Das Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)	14
Deutsches Volksliedarchiv (DVA): Zentrum für populäre Kultur und Musik	17
University College Freiburg (UCF)	17
Tenure und mehr: Verlässliche Karrierewege für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	17
Verfasste Studierendenschaft	18
EXIST: Gründungskultur an der Universität Freiburg	19
Leitbild der Verwaltung	19
Grundordnung der Universität	19
2. Forschung	20
Drittmittelannahmen	20
Drittmittelgeförderte Forschungsstrukturen	20
Das Science Support Centre (SSC)	22
Universitäre Zentren	23
KORSE – Kompetenznetzwerk für das Recht der zivilen Sicherheit in Europa	24
FRIAS – Freiburg Institute for Advanced Studies	24
3. Lehre und Studium	25
Deutschlandstipendium	25
EXIST: Gründungskultur in der Lehre	26
Zentrale Lehrveranstaltungsevaluationssoftware EvaSys	26
Einrichtung von Qualitätszirkeln im Bereich der Studienorganisation	27
Qualitätspakt Lehre	27
Lehrpreise	28
University College Freiburg (UCF)	30
Ausbauprogramm „Master 2016“	31
Qualitätssicherungsmittel 2013	31
Reform der Lehrerbildung	33

4. Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung (FRAUW)	33	11. Administration	49
Fachbereich Wissenschaftliche Weiterbildung	33	Personalentwicklung und betriebliches Gesundheitsmanagement	50
Offene Hochschule	34	Familienservices und Dual Career	51
FAST – Freiburg Academy of Science and Technology	34	Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung	52
5. Medizin	35	12. Haushaltssituation	52
Universitäts-Herzzentrum Freiburg-Bad Krozingen (UHZ)	35	13. Sanierung und Bau	54
Hauptamtlicher Dekan/Hauptamtliche Dekanin in der Medizinischen Fakultät	36	Nachhaltigkeit und Energiemanagement	54
Der Struktur- und Entwicklungsplan Medizinische Fakultät und		Flächenmanagement und Baumaßnahmen	54
Universitätsklinikum 2013-2018	36	14. Wichtige Veranstaltungen des Akademischen Jahres	56
Die Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin	36	Feierliche Eröffnung des Akademischen Jahres 2012/13	56
6. Berufungen und Nachwuchsförderung	36	Dies Universitatis 2013	56
Berufungen	36	Wissenschaft zum Anfassen: Wissenschaftsmarkt 2013 auf dem Freiburger	
Postdoktoranden	38	Münsterplatz	57
Promovierende	38	LERU Rectors' Assembly	57
7. Gleichstellung und Diversity Management	39	LERU Bright Students Conference	58
Förderung durch STAY!-Stipendien	39	15. Entwicklung der Universität in ausgewählten Bereichen	
Professorinnenprogramm II	39	– Daten und Fakten	58
Abschlussbericht zur Umsetzung der Forschungsorientierten			
Gleichstellungsstandards der DFG	39		
Plan zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt 2014-2018	40		
Tag der Vielfalt 2013	40		
8. Zentralstelle für Technologietransfer (ZfT)	40		
9. Internationales	41		
Strategischer Rahmen	41		
Das ERASMUS-Programm der Europäischen Union	42		
Ausbau der Schlüsselpartnerschaften	43		
Aufbau von zentralen Willkommensstrukturen	43		
Europäische Konföderation der Oberrhein-Universitäten (Eucor) –			
Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO)	44		
10. Fördern und Stiften	45		
Stiftungen in Trägerschaft der Universität Freiburg	45		
Die Neue Universitätsstiftung Freiburg (NUS)	46		
Die Geschäftsstelle für Ehrungen und Preise	47		
Die Fördervereine der Universität Freiburg	47		
Weitere Förderaktivitäten	49		

1. Potentiale aktivieren – Synergien nutzen – Diskurse prägen

Der Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018

Nach den Vorgaben des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) stand im vergangenen Jahr die Erarbeitung eines neuen Struktur- und Entwicklungsplans der Universität Freiburg mit einer konkreten Darlegung der Entwicklungsziele, Profile und geplanten Maßnahmen an. Dieser Plan ist Grundlage für zahlreiche Entscheidungen des Rektorats, des Senats, des Universitätsrats sowie des MWK und auch für die strategische Arbeit der Fakultäten in den nächsten fünf Jahren von zentraler Bedeutung. Im Struktur- und Entwicklungsplan werden die Weichen für die Entscheidungen der kommenden Jahre gestellt, hier werden die Kernziele formuliert, die wir anstreben. Diese zentrale Rolle des Struktur- und Entwicklungsplans macht eine umfangreiche Abstimmung und einen offenen Dialog notwendig.

Auftakt zur Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans 2014-2018 waren die Strategiegespräche des Rektorats mit den Fakultäten im WS 2012/13, in denen klare Entwicklungsperspektiven in den Bereichen Struktur, Forschung und Lehre unter der Berücksichtigung der fakultären Ressourcenplanung diskutiert wurden. Die Ergebnisse waren sodann Grundlage für die Erstellung der fakultären Struktur- und Entwicklungspläne, aber auch für die gesamtuniversitäre Strategiebildung. Der gesamtuniversitäre Plan wurde in einem nächsten Schritt in mehreren Klausursitzungen des Rektorats erstellt und in einem ersten Gremienlauf den universitären Selbstverwaltungsorganen zur Diskussion vorgestellt. Nach der ausführlichen Behandlung in der Struktur- und Entwicklungskommission am 06.06.2013 befassten sich die Senatsmitglieder in einer intensiven Klausursitzung des Senats am 26.06.2013 mit den Inhalten, die anschließend zweimal im Universitätsrat (18.07.2013 und 08.10.2013) vorgestellt und diskutiert wurden. Die Anmerkungen und Kommentare aller Gremien wurden bei der anschließenden Überarbeitung berücksichtigt.

Parallel wurden in intensiven Gesprächen zwischen dem Rektor und den Fakultätsvorständen die Fakultätspläne abgestimmt, die bis zu Beginn des WS 2013/14 in den Fakultäten finalisiert und beschlossen wurden und erstmalig in dieser Form und Verbindlichkeit als eigene Kapitel Eingang in den gesamtuniversitären Plan fanden. Die mehrseitigen Fakultätspläne enthalten alle eine tabellarische Professurenplanung. Diese ist besonders wichtig, da die konkrete Benennung geplanter Funktionsbeschreibungen für im Zeitraum 2014-2018 frei werdende Professuren eine Voraussetzung für die Erreichung der Konzentrationswirkung des § 48 Abs. 1 Satz 2 LHG ist.

In einem zweiten Gremienlauf wurde nun die endgültige Version des Struktur- und Entwicklungsplans inklusive der mehrseitigen Fakultätspläne von der Struktur- und

Entwicklungskommission empfohlen, vom Rektorat beschlossen, vom Senat zustimmend zur Kenntnis genommen und vom Universitätsrat verabschiedet.

Der Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018 bietet damit nicht nur eine ambitionierte und weitblickende Zielplanung für die Albert-Ludwigs-Universität. Seine Erstellung ist zugleich ein herausragendes Beispiel für die erfolgreichen Governance-Strukturen unserer Universität, in der in vertrauensvoller Zusammenarbeit aller universitären Selbstverwaltungsorgane Entscheidungsgrundlagen transparent und kooperativ erarbeitet werden.

Allianz mit der Fraunhofer-Gesellschaft: Leistungszentrum – 3. Institut – Nachhaltigkeit

Kooperative Standort- und Regionalkonzepte sind ein Grundpfeiler der Zukunftsplanung der Universität Freiburg. Ein zentrales Leuchtturmprojekt der kommenden fünf Jahre ist dabei die Allianz mit der Fraunhofer-Gesellschaft. Getragen wird diese Kooperation von der Überzeugung, dass der ständige Wissenstransfer zwischen Hochschule und Fraunhofer-Instituten beiden Seiten helfen wird, ihre Stärken zu verbinden und gemeinsam Arbeitsprozesse zu vereinfachen. Basis der Allianz ist die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit, die intensiviert, erweitert und modellhaft weiterentwickelt werden soll. Dazu gehören auch eine verstärkte fachliche und die personelle Verbindung zwischen der Universität Freiburg und der Fraunhofer-Gesellschaft. Unser Ziel ist es, im Rahmen der Fraunhofer-Strategie zur nachhaltigen Standortentwicklung in Freiburg ein bundesweit sichtbares „Leistungszentrum für Nachhaltigkeit“ zu errichten.

Der Wissenschaftsstandort Freiburg bietet hierfür in mehrfacher Hinsicht ideale Voraussetzungen:

Die Albert-Ludwigs-Universität hat als Volluniversität ausgewiesene Stärken im Bereich der Materialwissenschaften – z. B. im Freiburger Zentrum für interaktive Werkstoffe und bioinspirierte Technologien (FIT) und dem Freiburger Materialforschungszentrum (FMF), aber auch im Bereich der Rechts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Hinzu kommen die vielfältigen interdisziplinär ausgerichteten Forschungsaktivitäten im Bereich der Bioökonomie, insbesondere unter dem Dach der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen. Auf dieser Grundlage wird Freiburg in Zukunft in der Lage sein, systematisch Nachhaltigkeitsforschung zu betreiben, die auch natur- und ingenieurwissenschaftliche, ökologische, ethische, soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigt.

Die Universität Freiburg ist im regionalen Kontext der „Nachhaltigen Entwicklung“ auf unterschiedlichen Ebenen eng vernetzt: zum einen mit universitätsnahen Forschungsinstituten (z.B. Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung, ABI), zum anderen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (z.B. Fraunhofer

Gesellschaft, HSG IMIT), aber auch mit privaten Einrichtungen (z.B. Öko Institut Freiburg e.V.), Nicht-Regierungsorganisationen (z.B. ICLEI World Secretariats) und städtischen Initiativen (z.B. Green City Cluster). Das sichert uns eine herausragende Stellung im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, die wir in diese Kooperation mit einbringen können. Die Einbettung in die mit zahlreichen Preisen geehrte „Green City“ Freiburg ist ein zusätzlicher wichtiger Standortfaktor.

Der erste Meilenstein der weiteren Kooperation mit den Freiburger Fraunhofer-Instituten in den Bereichen Forschung, Lehre und Weiterbildung sowie Innovation und Verwertung entsteht an der Technischen Fakultät: ein neues **Institut für Sustainable Systems Engineering (ISSE)**. Drei Schlüsselkomponenten nachhaltiger Entwicklung stehen hier im Vordergrund:

- *Sustainable Materials*, d. h. die Erforschung des energie- und ressourcenschonenden Einsatzes sowie nachhaltiger Produktionsprozesse von Werkstoffen
- *Energy Systems*, d. h. die Entwicklung von Systemlösungen zur nachhaltigen Versorgung der Gesellschaft durch erneuerbare, zuverlässige und ausreichend vorhandene Energien sowie für den effizienten Umgang mit Energie und deren Speicherung
- *Resilience Engineering*, d. h. ingenieurwissenschaftliche Methoden, mit denen sichergestellt wird, dass wichtige gesellschaftliche Systeme über die notwendige Widerstands- und Anpassungsfähigkeit verfügen, um plötzlichen und langfristigen Veränderungen wie z. B. Naturkatastrophen oder dem Klimawandel gewachsen zu sein

Das ISSE als Ausgangspunkt unserer Zusammenarbeit mit Fraunhofer wird nicht nur die Universität Freiburg, sondern den gesamten Wissenschaftsstandort Freiburg langfristig stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Zugleich stellen wir uns mit dem ISSE den großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft, die nur im Verbund angegangen werden können. Der Mehrwert dieser Kooperation reicht damit weit über Wettbewerbsgedanken hinaus, diese Zusammenarbeit ist Ausdruck des Verantwortungsbewusstseins herausragender Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher.

European Campus: Der europäische Universitätsverbund am Oberrhein

Seit 1989 arbeiten die Universitäten des Oberrheins (Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mulhouse/Colmar, Strasbourg) im Rahmen der Eucor¹-Kooperation eng zusammen. Unser Ziel ist es, eine gemeinsame Forschungsstrategie zu entwickeln und einen European Campus zu schaffen: einen grenzüberschreitenden, trinationalen Wissenschafts- und Forschungsraum am Oberrhein, der als exzellente Wissenschaftslandschaft internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft haben wird.

¹ siehe www.eucor-uni.org

Die bilaterale Kooperation mit allen Eucor-Partnern ist von zentraler Bedeutung für unsere Universität. Eine besondere Dynamik und Intensität zeichnet die Zusammenarbeit mit der Universität Strasbourg aus. Wir bieten gemeinsam sieben Studiengänge, zwei Graduiertenkollegs und zahlreiche grenzüberschreitende Einzel- und Verbundforschungsprojekte an, wir leben die Idee des europäischen Forschungsraums in unserer täglichen Arbeit. Neuerdings ist diese Zusammenarbeit auch auf das FRIAS (Freiburg Institute for Advanced Studies) und das USIAS (Université de Strasbourg Institute for Advanced Study) ausgeweitet worden: Seit Oktober 2013 fördern die Forschungskollegs vier gemeinsame Forschergruppen aus unterschiedlichen Disziplinen von der Philologie über die Mathematik bis hin zu den Lebenswissenschaften.

Wir wollen unsere Zusammenarbeit mit Strasbourg weiter vertiefen, im Zeichen unserer engen Freundschaft, aber auch mit dem Ziel, gemeinsam Impulsgeber für den European Campus der Eucor-Universitäten zu sein. Deshalb haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

Im Bereich der Forschung streben wir weitere grenzüberschreitende Forschungsprojekte sowie gemeinsame Maßnahmen zur Forschungsförderung an. In der Lehre wollen wir das grenzüberschreitende Studium optimieren und die grenzüberschreitende Promotion vereinfachen. Auf institutioneller Ebene streben wir gemeinsame Berufungen (Joint Professorships), die vertiefte Kooperation von FRIAS und USIAS und eine enge Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene an, die Synergien schaffen und Prozesse optimieren wird.

BrainLinks-BrainTools

Die offizielle Eröffnung des neuen Exzellenzclusters BrainLinks-BrainTools fand am 09.04.2013 in Anwesenheit der Baden-Württembergischen Wissenschaftsministerin Theresia Bauer statt. Der erfolgreiche Cluster steht für die bewährte Forschungsstärke der Universität Freiburg im Dreieck von Ingenieurwissenschaften – Medizin – Biologie. Drei Junior Research Leaders, Maria Asplund, Robert Schmidt und Michael Tangermann, konnten gewonnen werden und ihre Arbeit im Cluster beginnen. Im Cluster BrainLinks-BrainTools arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Biologie, Mikrosystemtechnik, Informatik und Medizin daran, technische Elemente mit dem ebenso komplexen wie empfindlichen Nervensystem des Menschen zu verbinden. Sie streben zwei Entwicklungen an: (1) Systeme, die aus Gehirnaktivität Absichten und Befehle ablesen und damit externe Geräte steuern, (2) intelligente, selbstständig agierende und sich mit Energie versorgende Implantate mit Schnittstellen zum Gehirn, die Störungen in der Gehirnfunktion erkennen und ihnen entgegenwirken.

Das Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)

Das FRIAS hat Zukunft, und es bleibt ein zentraler Bestandteil der Zukunftsplanungen der Universität Freiburg. Seine wissenschaftlichen Leistungen sind weltweit anerkannt und unbestritten. Die Universität hat die Gutachten des Wissenschaftsrates im Rahmen der Exzellenzinitiative als konstruktive Kritik zum Anlass genommen, um eine Erneuerung des FRIAS umzusetzen. In enger Zusammenarbeit von Rektorat, FRIAS und Dekanen entstand im vergangenen Jahr ein zukunftsweisendes Konzept für die Neuausrichtung des Instituts. Dieses Konzept hat auch in den universitären Gremien breite Zustimmung gefunden, mit der Umsetzung wird im akademischen Jahr 2013/14 begonnen. Zentrale Aufgabe des FRIAS bleibt es weiterhin, Spitzenforschung innerhalb der Universität zu stärken, renommierte Forscherinnen und Forscher von außen an die Universität Freiburg zu binden, dem wissenschaftlichen Nachwuchs hervorragende Arbeitsbedingungen zu bieten und so das Forschungsprofil der Universität zu stärken. Das neue Konzept verbindet Altbewährtes, z. B. die strengen, qualitätsbasierten Auswahlverfahren und die dezidierte Zielsetzung, Spitzenforscherinnen und -forscher zu fördern, mit neuen Impulsen.



Zu den wesentlichen Neuerungen gehören:

- **Öffnung für alle Disziplinen und Beitrag zur strategischen Profilbildung**
Die vier thematischen Schools des Instituts werden durch eine offene Struktur abgelöst. So wird es erstmals für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen möglich, sich um ein Fellowship zu bewerben. Die Natur- und Technikwissenschaften sowie Medizin einerseits und die Geistes- und Sozialwissenschaften

ten andererseits sollen dabei stets möglichst gleichgewichtig vertreten sein. Dadurch werden wir eine Flexibilisierung erreichen, die die bewährten Möglichkeiten zur Profilbildung durch das FRIAS in alle Fakultäten trägt.

In Zukunft wird das FRIAS noch enger mit den übrigen Teilen der Universität zusammenarbeiten als bisher. Dies wird durch ein Steuerungsgremium ermöglicht, in dem die Fakultäten, die wissenschaftlichen Zentren, die großen Verbundforschungsprojekte und die Exzellenzeinrichtungen der Universität vertreten sind. Externe Mitglieder bringen zusätzliche wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Expertise von außen ein. Dieses Gremium vereint damit universitätsinterne und -externe Fachkompetenz und wirkt u.a. an der Auswahl der künftigen thematischen Schwerpunktsetzungen des FRIAS sowie an der thematischen Ausgestaltung der Veranstaltungsreihe „Freiburger Horizonte“ mit.

- **Förderprogramme**

Kernaufgabe des FRIAS bleibt die Förderung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Freiburg und der ganzen akademischen Welt durch zeitlich begrenzte Fellowships. Zusätzlich zu den individuellen und Gruppenfellowships werden zudem weiterhin jährlich ausgewählte thematische Schwerpunkte gefördert. So wird es möglich, viel versprechende Forschungsbereiche der Albert-Ludwigs-Universität gezielt und konzentriert zu unterstützen. In diesem Sinne hat das FRIAS für das akademische Jahr 2014/15 einen Wettbewerb für zwei Forschungsschwerpunkte ausgeschrieben.

Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden sich künftig insbesondere über ein von der EU kofinanziertes Programm – das FRIAS Cofund Fellowship Programme – um einen Forschungsaufenthalt in Freiburg bewerben können. Mit der Einwerbung dieses Programms leistet das FRIAS einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Universität auf hohem Niveau. Die notwendigen Mittel wurden gegen starke Konkurrenz bei der EU eingeworben; es stehen uns bis zu 3,3 Mio. € für den Zeitraum 2014-19 zur Verfügung. Dieser Erfolg ist ein deutlicher Beweis für die internationale Bedeutung des FRIAS und für seine Fähigkeit, die finanzielle Basis durch eigenständiges Einwerben von Drittmitteln zu stärken.

- **Kooperation mit Strasbourg**

Zu den Kernzielen des neuen FRIAS-Konzepts gehört die stärkere Vernetzung in der Oberrheinregion, mit dem Ziel, den Eucor-Raum insgesamt als Wissenschaftsraum zu stärken und für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch attraktiver und sichtbarer zu machen. Die Weichen für eine enge Kooperation mit dem USIAS in Strasbourg sind gestellt. Im Rahmen einer ersten gemeinsamen Ausschreibung werden ab Oktober 2013 für einen Zeitraum von zwei Jahren vier gemeinsame Forschergruppen aus unterschiedlichen Disziplinen von der Philologie über die Mathematik bis hin zu den Lebenswissenschaften gefördert. Die Kooperation soll durch eine personelle Verschränkung der wissenschaftlichen Beratungsgremien der beiden Institute und durch einen regelmäßigen Austausch auf der Ebene der Direktorien weiter vorangetrieben werden. Damit leistet das FRIAS einen wichtigen Beitrag zur Realisierung des European Campus.

- **Freiburger Horizonte**

Durch innovative Veranstaltungsformate im Rahmen des Dialogforums „Freiburger Horizonte“ bietet das FRIAS einen idealen Ort für offene und öffentliche Debatten zwischen Akteuren aus Wissenschaft, Politik, Kultur, Medien und Gesellschaft über Themen von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Im Zentrum steht dabei nicht einfach die Vermittlung von Forschungsergebnissen; stattdessen geht es um Fragen nach den sozialen, ethischen und politischen Implikationen von Forschung (z.B. in den Neurowissenschaften, der Biotechforschung usw.) und um den größeren Blickwinkel auf die Wissenschaft und ihre gesellschaftliche Relevanz. Stärker auf Expertinnen und Experten zugeschnittene Veranstaltungsformate sollen durch Programmelemente ergänzt werden, die sich ausdrücklich auch an Studierende und die interessierte Öffentlichkeit richten. Die „Freiburger Horizonte“ werden Impulse für eine weitere Bearbeitung ihrer Themen innerhalb der Universität (in Forschung und Lehre und in FRIAS Projektgruppen) und über die Grenzen der Universität hinaus geben.

- **Beitrag zur universitären Lehre**

Die Abstimmung der Aktivitäten des FRIAS mit den Belangen von Studium und Lehre wird zukünftig intensiviert: Fellowships an Freiburger Professorinnen und Professoren werden regulär als *part-time fellowships* mit hälftiger Lehrverpflichtung vergeben. Damit wird sichergestellt, dass die Studierenden nicht auf wichtige akademische Lehrerinnen und Lehrer verzichten müssen; außerdem werden so die Impulse aus der Forschungstätigkeit am FRIAS unmittelbar Eingang in die Lehre finden.

Auswärtige Gäste und Fellows werden pro-aktiv eingeladen, einzelne Kurse oder Workshops für fortgeschrittene Freiburger Studierende zu geben (wobei die Konzentration auf das jeweilige Forschungsprojekt weiterhin im Vordergrund stehen wird). Ferner ist eine enge Zusammenarbeit mit dem University College Freiburg im Rahmen des Moduls „Faszination Wissenschaft“ geplant, welches allen Studierenden offen steht. Diese Zusammenarbeit soll in Zukunft ausgebaut und um weitere Formate ergänzt werden – insgesamt lädt die Kombination „FRIAS und Lehre“ durch das Aufeinandertreffen von exzellenter Forschung und ambitionierten Studierenden dazu ein, weitere, innovative Veranstaltungsformen zu entwickeln. Diese Offenheit für Neues soll gezielt befördert und unterstützt werden.

- **Finanzierung**

Um dem FRIAS eine langfristige Perspektive zu bieten, ist externe Finanzierung in substantiellem Umfang vonnöten. Es ist der Universitätsleitung gelungen, die Qualität unseres FRIAS-Neukonzepts in Diskussionen mit Land und Bund überzeugend zu vermitteln. Das Land hat vor der Sommerpause eine Förderung zugesagt und wie erwartet Wort gehalten: Die Universität erhält für die Jahre 2015-2017 zusätzlich 3,8 Mio. €. Land und Universitätsleitung sind weiterhin in Verhandlungen mit dem Bund über eine Bundesbeteiligung an der Förderung des FRIAS nach 2014, um das neu aufgestellte Institut als dauerhafte Struktur der Universität zu sichern.

Deutsches Volksliedarchiv (DVA): Zentrum für populäre Kultur und Musik

Das Deutsche Volksliedarchiv (DVA) ist eine bewährte und deutschlandweit anerkannte Institution. Die Qualität des DVA soll in ein neues, mit Philosophischer und Philologischer Fakultät gemeinsam getragenes universitäres „Zentrum für populäre Kultur und Musik“ überführt werden. Hier wird interdisziplinär die Erforschung populärer Kulturen und ihrer Wechselwirkungen mit anderen gesellschaftlichen Bereichen betrieben werden: Historische, kultur- und sozialwissenschaftliche Zugänge, die Gegenstände bis hin zur Gegenwartskultur erfassen, ermöglichen neue Sichtweisen auf die Unterscheidung zwischen Hoch- und Populärkultur, aber auch auf die dieser Unterscheidung zugrundeliegenden Kulturbegriffe. Zum anderen eröffnet diese Kombination die Möglichkeit, neue theoretische Ansätze und empirische Methoden zu entwickeln, um Musik in einem umfassenden und breiten Verständnis als einen integralen Bestandteil populärer Kulturen zu begreifen.

Das DVA kann dabei in eine bestehende Forschungs- und Lehrmatrix an der Universität integriert werden: Die Kombination wird uns als wichtigen Forschungsstandort der populären Kultur und Musik stärken und auch die intensivierte Kooperation mit der Freiburger Musikhochschule ermöglichen. Zielpunkt der Arbeit ist es, das Zentrum für populäre Kultur und Musik zum Knotenpunkt eines landesweiten Kompetenznetzwerks im Bereich der Populär- und Musikkulturforschung mit nationaler und internationaler Strahlkraft auszubauen.

University College Freiburg (UCF)

Zu Beginn des Berichtszeitraums öffnete das neu gegründete University College Freiburg (UCF) seine Pforten, mit dem die Universität Freiburg den Bologna-Prozess neu definiert und Maßstäbe in der interdisziplinären Lehre setzt. Dies geschieht vor allem über den englischsprachigen Bachelor of Liberal Arts and Sciences und das „IndiTrack“ Programm, das dem dreijährigen Regel-Bachelor ein viertes, interdisziplinäres Studienjahr hinzufügt und die Studierenden mit neuen Wahloptionen sowie der Möglichkeit neuer, eigenständiger Schwerpunktsetzungen früh zum eigenständigen Arbeiten einlädt. Das Interesse sowohl am Studiengang Liberal Arts and Sciences als auch am IndiTrack ist groß und die Evaluation durch die Studierenden durchweg positiv, so dass vom UCF auch in Zukunft entscheidende Impulse für die Innovation in der Lehre und ein substantieller Beitrag zur internationalen Attraktivität des Studienortes Freiburg zu erwarten sind.

Tenure und mehr: Verlässliche Karrierewege für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Eine zentrale Aufgabe der deutschen Hochschulen im 21. Jahrhundert ist es, den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern frühzeitig längerfristige Karriere-

perspektiven zu bieten. Die bislang vorherrschenden befristeten, abhängigen Beschäftigungsverhältnisse müssen früher in wissenschaftliche Selbständigkeit münden und um Karriereanreize in Form von Tenure-Professuren (Juniorprofessur und befristete W2-Professur mit Tenure) ergänzt werden. Die Albert-Ludwigs-Universität sieht es als vorrangiges Ziel, diese Ziele zum Wohle des promovierten Nachwuchses, aber auch zum Wohle unserer Universität (vorzeitige Nachfolge mit Tenure) auszuschöpfen und so hervorragende Nachwuchskräfte nach Freiburg zu holen und in Freiburg zu halten. Zum einen sollen verstärkt W 1 bzw. W 2 Professuren mit Tenure-Option angeboten werden. Zum anderen sollen aber auch neue Modelle jenseits der etablierten W 3-Lebenszeitstellen erprobt werden (z. B. Lecturer).

In Freiburg ist bereits ein Tenure-Verfahren erfolgreich abgeschlossen worden. Um die Tenure-Track-Optionen in Zukunft systematisch und gezielter nutzen zu können, bleibt die Novelle des Landeshochschulgesetzes (LHG) abzuwarten. Die Universität betreibt die Entwicklung neuer Möglichkeiten zur Nachwuchsförderung mit Nachdruck und großem Engagement, wie auch das „Ergebnispapier“ der Arbeitsgruppe „Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Mittelbau und den nichtwissenschaftlichen Bereich“ vom 04.07.2013 dokumentiert. Es werden zahlreiche Optionen ausgelotet, immer in enger Abstimmung mit den Fakultäten und den einzelnen Fächern, denn die unterschiedlichen Strukturen erlauben es nicht, eine pauschale Lösung für alle Fächerkulturen zu erstellen. Stattdessen ist Flexibilität genauso gefordert wie die Bereitschaft, lang etablierte Strukturen zu überdenken und zu verbessern.

Verfasste Studierendenschaft

Mit dem Gesetz zur Einführung einer Verfassten Studierendenschaft (VS) vom 14.07.2012 haben sich die Voraussetzungen für die Organisation der Studierendenvertretung an der Universität Freiburg grundsätzlich geändert. Erstmals seit 1977 können sich die Studierenden in der VS organisieren. In einem umfangreichen Auswahlprozess in zwei Abstimmungsrunden im April und Mai 2013 wurde aus insgesamt fünf inhaltlich und strukturell breit gefächerten Satzungsvorschlägen mit eindeutiger Mehrheit „Das neue Mischmodell – der Kompromiss“ ausgewählt. Dieses Konzept sieht als legislatives Organ der Studierendenschaft einen Studierendenrat vor, der aus 33 gewählten Vertreterinnen und Vertretern designierter Fachbereiche und zehn universitätsweit gewählten Abgeordneten besteht. Die Wahlen der Mitglieder des Studierendenrats fanden am 09. und 10.07.2013 statt, die Gremien haben im Oktober mit ihrer Arbeit begonnen und die VS muss sich, so will es das Gesetz, offiziell bis Ende des Jahres 2013 konstituieren. Ab dem Sommersemester 2014 wird sie sich durch den Einzug von Beiträgen der Studierenden finanzieren und damit auch finanziell autonom sein. Sie hat im Gegensatz zur bisherigen Studierendenvertretung die Möglichkeit, sich politisch zu äußern, als Körperschaft des öffentlichen Rechts kann sie zudem eigenständig Verträge abschließen. Wir erwarten, dass die kommenden Jahre vornehmlich der Profilbildung dienen werden, wobei durch eigene Beratungsleistungen sowie kulturelle, sportliche und auch hochschulpolitische sowie politische Projek-

te eine neue Qualität studentischer Teilhabe in der Universität entstehen wird. Die VS ist die Plattform, die es den Studierenden als zentraler Gruppe der Universität in Zukunft erlaubt, eine starke Position zu vertreten und ihre Interessen klar zu formulieren. Die seit langem praktizierte enge und gute Zusammenarbeit zwischen Rektorat und Studierendenvertretung, die auf einem regelmäßigen Austausch und offener, direkter Kommunikation beruht, wird unter den neuen Rahmenbedingungen nicht nur fortgesetzt werden, sondern auch an Qualität gewinnen. Zunächst wird es darum gehen, eine Beitragsordnung, einen Wirtschaftsplan und eine Wahlordnung zu verabschieden.

EXIST: Gründungskultur an der Universität Freiburg

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert das Freiburger Konzept der „Windows for Entrepreneurship“, unser Strategiekonzept zur Stärkung der Gründungskultur an der Albert-Ludwigs-Universität. Die Auszeichnung im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ ist mit einer finanziellen Unterstützung in Höhe von 1,63 Mio. € für einen Zeitraum von drei Jahren verbunden; der Startschuss zum Projekt fiel am 01.04.2013. Unser Ziel ist es, Freiburg als eine der attraktivsten deutschen Gründeruniversitäten zu etablieren. Wir wollen mit den „Windows for Entrepreneurship“ Potentiale für Gründungen erschließen und unternehmerisches Denken und Handeln an der Universität stärken. Zu diesem Zweck wurde das „Freiburger Gründungs-ABC“ entwickelt, das auf drei Säulen basiert: „A“ steht für die Ausbildung in der Gründungs-Akademie, „B“ für die Beratung und Begleitung im Gründungs-Büro und „C“ für das Coaching, das das Science Support Centre anbietet.

Leitbild der Verwaltung

Die Entwicklung eines Leitbildes für die Zentrale Verwaltung ist Teil des Personalentwicklungskonzepts der Universität. In einem partizipativen Prozess im Rahmen der Zukunfts- und Dialogwerkstatt werden im Frühjahr 2014 alle Führungskräfte und alle Beschäftigten der Dezernate und Stabsstellen der Zentralen Universitätsverwaltung im Rahmen eines Workshops ein gemeinsames Leitbild erarbeiten. Die relevanten Ziele und das Selbstverständnis der Beschäftigten von einer modernen, serviceorientierten Verwaltung sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Die nachhaltige Umsetzung des erarbeiteten Leitbildes in die Verwaltungsrealität ist für den Erfolg des Prozesses von höchster Bedeutung. Daher sollen Ziele und Inhalte des Leitbildes in den verschiedenen Ebenen im Bereich der Personalentwicklung verankert werden.

Grundordnung der Universität

Dank intensiver Vorarbeiten einer Senatskommission, zentral beraten durch Prof. Dr. Friedrich Schoch (Öffentliches Recht), und mehrerer Lesungen im Senat wurde es

möglich, dass am 13.02.2013 eine umfassend novellierte Grundordnung für die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in Kraft treten konnte. Senat, Universitätsrat und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst haben der Novelle zugestimmt, die wegen zahlreicher Gesetzesänderungen im Landeshochschulrecht notwendig geworden war. So konnten wir die Grundordnung an die neuen gesetzlichen Vorgaben anpassen. Die Senatskommission war besetzt mit Professoren und Professorinnen, Mitarbeitern des wissenschaftlichen Dienstes, Mitarbeitern aus Administration und Technik und Studierenden. Nach Einbeziehung der Stellungnahmen aller Statusgruppen und ausführlichen Diskussionen wurde die novellierte Grundordnung vom Senat im November 2012 einstimmig beschlossen. Damit liegt eine Verfassung der Universität vor, die von allen Repräsentanten und Statusgruppen mitgetragen wird.

2. Forschung

Drittmittelinnahmen

Die Drittmittelinnahmen im Rechnungsjahr (RJ) 2012 betragen für die Universität 97.139.844,06 €. Im Vergleich zum RJ 2011 bedeutet dies einen Rückgang von 7,59 % oder 7.980.700 €. Allerdings standen im Einnahmesoll Ende 2012 15.115.470,54 € und Ende 2011 7.219.414,04 €, so dass faktisch kein Rückgang der Drittmittelinnahmen festzustellen ist. Anders formuliert: Die angeforderten, aber noch nicht gebuchten Drittmittelinnahmen waren 2012 um 7.869.056,46 € höher als 2011. In den ersten drei Quartalen 2013 belaufen sich die Drittmittelinnahmen ohne Medizin auf 73,3 Mio. €; im Vergleichszeitraum 2012 waren es 72,2 Mio. €, 2011 74,8 Mio. €. Erwartet werden im Haushaltsjahr 2013 Drittmittelinnahmen der Universität von mehr als 100.000.000,- €. ² Fazit: Die Drittmittelinnahmen bewegen sich in den Jahren 2011, 2012 und 2013 auf einem konstant hohen Niveau. Signifikante Steigerungen sind nur noch bei einem Aufwuchs der Grundfinanzierung erwartbar.

Drittmittelgeförderte Forschungsstrukturen

Herausragende Profilbildungen bestehen im Bereich der drei Exzellenzprojekte: Die Spemann Graduate School for Biology and Medicine (SGBM) und das Exzellenzcluster BIOSS Centre for Biological Signalling Studies starteten am 01.11.2012 in ihre zweite Förderperiode und das Exzellenzcluster BrainLinks-BrainTools nahm zeitgleich seine Arbeit auf.

An der Universität liefen darüber hinaus im Berichtszeitraum sechs Sonderforschungsbereiche (SFB 620, SFB 746, SFB 850, SFB 948, SFB 992, SFB 1015) und fünf Transregios (TRR 8, TRR 14, TRR 71, TRR 123, TRR 130).

² Die Drittmittelinnahmen zum Stand 30.11.2013 belaufen sich auf 91,2 Mio. €; bei ähnlich hohen Einnahmen im Dezember wie im Vorjahr werden wir knapp über 100 Mio. € Gesamteinnahmen 2013 liegen.

Neu eingerichtet wurden im Berichtszeitraum:

- SFB 1015 „Muße. Konzepte, Räume, Figuren“ (Sprecher: Prof. Dr. Burkhardt Hasebrink, Germanistische Mediävistik)
- TRR 123 „Planare optronische Systeme“ (Freiburger Sprecher: Prof. Dr. Hans Zappe, IMTEK), zusammen mit der Universität Hannover (Sprecherhochschule), TU Braunschweig, TU Clausthal und dem Laserzentrum Hannover
- TRR 130 „B-Zellen: Immunität und Autoimmunität“ (Freiburger Sprecher Prof. Dr. Michael Reth, BIOSS Centre for Biological Signalling Studies), zusammen mit der Universität Erlangen-Nürnberg (Sprecherhochschule), Universität Göttingen, Charité Berlin, dem Deutschen Rheuma-Forschungszentrum Berlin und dem MPI Infektionsbiologie Berlin.

Der SFB 620 „Immundefizienz: Klinik und Tiermodell“ (Prof. Dr. Hanspeter Pircher, Medizin) endete Mitte 2013 nach 12 Jahren Förderlaufzeit. Der Fortsetzungsantrag des Transregios 71 (Prof. Dr. Ernst Kuwert, Mathematik) konnte sich trotz Förderempfehlung nach der Vor-Ort-Begutachtung im November 2012 in der abschließenden Sitzung des Bewilligungsausschusses der DFG nicht durchsetzen. Die zusammen mit den Universitäten Tübingen und Zürich durchgeführte Kooperation erhält noch bis Ende 2013 eine Auslauffinanzierung von der DFG.

Für einen Transregio in der Biologie/Physik (Prof. Dr. Thomas Speck, Botanischer Garten) „Vom biologischen Ideengeber zur gebauten Struktur – Analyse, Abstraktion und Konstruktion“, der gemeinsam mit der Universität Stuttgart (Sprecherhochschule) und der Universität Tübingen realisiert werden soll, haben wir von der DFG eine Aufforderung zur Vollartragstellung erhalten. Ebenso haben wir für den geplanten SFB/TR 152 „Steuerung der Körperhomöostase durch TRip-Kanal-Module“ in der Medizin (Prof. Dr. Bernd Fakler, Prof. Dr. Norbert Klugbauer) gemeinsam mit der LMU München (Sprecherhochschule), der TU München sowie der Universität des Saarlandes eine Aufforderung zur Vollartragstellung erhalten. Die Begutachtungen für beide Projekte sind für Februar/März 2014 vorgesehen.

Des Weiteren gibt es an der Universität Freiburg elf laufende DFG-Graduiertenkollegs, davon drei „International Research Training Groups“ (IRTG) zusammen mit Strasbourg und Basel.

Eine Empfehlung der DFG zur Einreichung eines Vollartrags erhielten drei Graduiertenkollegs; die Begutachtungen finden Ende dieses bzw. Anfang kommenden Jahres statt:

- GRK 1965 „Anpassungen von Wirtschaftswäldern an den regionalen Klimawandel – Modellregion Oberrhein (AnKOr)“ (Prof. Dr. Heinz Rennenberg, Forst- und Umweltwissenschaften), zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
- GRK 1976 „Functional Diversity of Cofactors in Enzymes“ (Prof. Dr. Andreas Bechthold und Prof. Dr. Michael Müller, Pharmazeutische Wissenschaften)
- IRTG 1956 „Kulturtransfer und 'kulturelle Identität' – Deutsch-russische Kontakte

im europäischen Kontext“ (Prof. Prof. h.c. Dr. Elisabeth Cheauré, Slavistik), zusammen mit RGGU Moskau

Derzeit gibt es sieben DFG-Forschergruppen und eine Klinische Forschergruppe, die von der Universität Freiburg allein oder gemeinsam mit Partnern koordiniert werden (FOR 875, 887, 1202, 1296, 1336, 1598, 1612 und KFO 201). Fünf Schwerpunktprogramme werden an der Universität Freiburg koordiniert: SPP 1319, 1337, 1463, 1685 und 1764. Letzteres wurde 2013 von der DFG eingerichtet, die Forschungsprojekte werden 2014 starten.

Unsere Universität ist weiterhin sehr erfolgreich bei der Antragstellung in den Europäischen Förderprogrammen. Allein im vergangenen Berichtszeitraum wurden 23 neue EU-Projekte bewilligt. Darunter sind drei ERC Starting Grants und das Fellow Programm des FRIAS (Cofund).

Das Science Support Centre (SSC)

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde das Science Support Centre (SSC) als zentrale Serviceeinrichtung für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Freiburg (außer Medizin) gegründet. Das SSC berät und unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfassend in allen Phasen der Planung und Beantragung drittmittelgeförderter Forschungsvorhaben.

Da das SSC mittlerweile nicht nur am Standort Freiburg, sondern auch darüber hinaus (z. B. DFG, Wissenschaftsministerium) als wichtige und erfolgreiche Dienstleistungseinrichtung wahrgenommen und bewertet wird, wird die Universität Freiburg das vorhandene Servicespektrum mittel- bis langfristig weiter ausbauen. Zu diesem Zweck wurden in einem ersten Schritt die Abteilung Projektberatung und -management (SSC-PBM) sowie Teile des EU-Büros nachhaltig gestellt.

Um die Verwertung von Forschungsergebnissen an der Universität zu professionalisieren und stärker voranzutreiben, wurde im September 2013 im SSC ein TransferCoach angesiedelt. Das Angebot richtet sich vor allem an Forschende in der Antragsphase von Forschungsprojekten und soll helfen, frühzeitig Potentiale für den Transfer von Ergebnissen in die Anwendung zu eruieren. Dieser Service, der in enger Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Technologietransfer und dem Gründerbüro angeboten wird, ist Teil des auf drei Jahre ausgelegten EXIST-Projektes „Windows for Entrepreneurship – Schaffung von Freiräumen für Gründungskultur“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), das die Universität im Januar 2013 eingeworben hat.

Universitäre Zentren

Zurzeit zählt die Universität (inkl. Medizin) insgesamt 18 wissenschaftliche Zentren, davon acht in den Natur- und Technikwissenschaften und zehn in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Zentren leisten einen wichtigen Beitrag zur Profil- und Schwerpunktbildung sowohl in den daran beteiligten Fakultäten als auch in der Gesamtuniversität. Insbesondere in den Life Sciences bündeln sie Forschungsinfrastrukturen und fungieren als Ressourcenplattformen, in den Geistes- und Sozialwissenschaften vereinen sie Kompetenzen verschiedener Disziplinen, integrieren die Expertise der Fächer und fördern damit die Interdisziplinarität.

Am Beispiel des kürzlich gegründeten Zentrums für Transkulturelle Asienstudien (CETRAS) sowie des derzeit im Aufbau befindlichen Zentrums für Medizin und Gesellschaft lässt sich besonders anschaulich darstellen, wie universitäre Zentren die Interdisziplinarität fördern.

Basis der Freiburger Asienforschung bildet das im Frühjahr 2013 eingerichtete Zentrum für transkulturelle Asienstudien (CETRAS) mit drei thematischen Säulen und regionalen Schwerpunkten China – Südostasien – West-/Zentralasien. Alle drei Forschungsbereiche des CETRAS konnten deutlich ausgebaut werden: Die Fortsetzung des BMBF-Verbundvorhabens „Grounding Area Studies in Social Practice: Südostasienforschung in Freiburg“ (Prof. Dr. Jürgen Rüland) wurde bewilligt. In den Islamwissenschaften konnten wir eine Heisenberg-Professur (Prof. Dr. Johanna Pink) einrichten. In der Sinologie hat Jun.-Prof. Dr. Daniel Leese erfolgreich ein ERC Starting Grant für sein Projekt „MaoLegacy – The Maoist Legacy. Party Dictatorship, Transitional Justice, and the Politics of Truth“ eingeworben.

Das CETRAS bündelt die Forschungsaktivitäten im Bereich Asien an der Philosophischen, der Rechtswissenschaftlichen, der Theologischen, der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät. Das Zentrum kooperiert dabei auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Arnold-Bergstraesser-Institut (ABI) und dem Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht. Vorrangiges Ziel ist es, aus dem Zentrum heraus Kooperationen zu fördern und Verbundprojekte einzuwerben, wie sie sich öffentlichkeitswirksam beispielsweise in gemeinsamen Vortragsreihen, Summer Schools, Forschergruppen und Graduiertenkollegs darstellen. Aufbauend auf der langjährigen Expertise und den forschungsstarken Initiativen einzelner Fächer und interfakultärer Fächerverbünde ist das CETRAS in dieser einzigartigen Konstellation eine wichtige Investition in die Zukunft der Freiburger Asienforschung.

Ziel des Zentrums für Medizin und Gesellschaft ist die disziplinübergreifende Erforschung der Determinanten von Gesundheit, der räumlichen Disparitäten von Gesundheit und Krankheit und der Zugangsmöglichkeiten zur Gesundheitsversorgung in international vergleichender Perspektive. Das Zentrum soll dabei die Kommunikation und Vernetzung der im Bereich Global Health forschenden human- und gesellschafts-

wissenschaftlichen Arbeitsgruppen und Einrichtungen an der Universität Freiburg innerhalb der Medizinischen Fakultät sowie über die Fakultätsgrenzen hinweg fördern. Gleichzeitig wird es eine Plattform für Drittmittelinwerbungen darstellen, die inhaltliche Schwerpunktbildung als Alleinstellungsmerkmal fördern und die Vernetzung zu den weiteren Zentren für Medizin und Gesellschaft in Baden-Württemberg sowie zu nationalen und internationalen Partnern herstellen und vertiefen. Die Arbeit des Zentrums soll sichtbar in die Lehre hineinwirken und Angebote entwickeln, die als modulare Studienangebote für Studierende unterschiedlicher Fakultäten zugänglich und anrechenbar sind. Die Medizinstrukturkommission Baden-Württemberg gibt die Gründung eines Zentrums für Medizin und Gesellschaft vor, die Medizinische Fakultät hat die Gründung und Ausrichtung des Zentrums im aktuellen Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018 verankert.

KORSE – Kompetenznetzwerk für das Recht der zivilen Sicherheit in Europa

Im Berichtszeitraum konnte auch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Kompetenznetzwerk für das Recht der zivilen Sicherheit in Europa (KORSE) seine Arbeit aufnehmen. Es wird über drei Jahre mit rund 3,5 Mio. € gefördert. Das Zentrum für Sicherheit und Gesellschaft der Universität Freiburg, die Deutsche Hochschule für Polizei in Münster und die Bucerius Law School in Hamburg haben sich das gemeinsame Ziel gesetzt, den Beitrag der deutschen Rechtswissenschaft in der europäischen Forschung zur zivilen Sicherheit zu stärken. Die Leitung des Kompetenznetzwerks liegt in den Händen dreier jüngst berufener Juristen: Prof. Dr. Ralf Poscher, Prof. Dr. Jens-Peter Schneider und Prof. Dr. Silja Vöneky. Die Projektarbeit von KORSE zielt inhaltlich auf die theoretischen, dogmatischen und praktischen Aspekte ab, die sich aus der fortschreitenden Europäisierung, Internationalisierung und Globalisierung für das Sicherheitsrecht ergeben. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät unterstreicht mit diesem hochkarätigen Doktorandennetzwerk ihre Führungsrolle im Zentrum für Sicherheit und Gesellschaft.

FRIAS – Freiburg Institute for Advanced Studies

Am FRIAS haben die vier Schools im Herbst 2013 ihre sechsjährige Arbeitsphase erfolgreich beendet. Drei Schools veranstalteten Abschlusskonferenzen, die eine Bilanz der wissenschaftlichen Aktivitäten in der zurückliegenden Förderphase zogen und überregionale Beachtung fanden. Insgesamt waren im akademischen Jahr 2012/13 190 Veranstaltungen zu verzeichnen, davon 38 Workshops und Tagungen mit einer Dauer zwischen einem und vier Tagen. 588 Publikationen, davon 29 Monografien (aus den geisteswissenschaftlichen Schools) und 355 Artikel in *reviewed journals* zeugen von der Impulswirkung, die von dem Institut ausgeht. Herauszuheben sind mehrere Artikel in besonders renommierten Zeitschriften wie etwa *Nature Communications*, in denen FRIAS-Junior Fellows ihre Forschungsergebnisse international vorstellen. 144 Fellows waren in der Berichtsperiode am Institut, davon 80 external

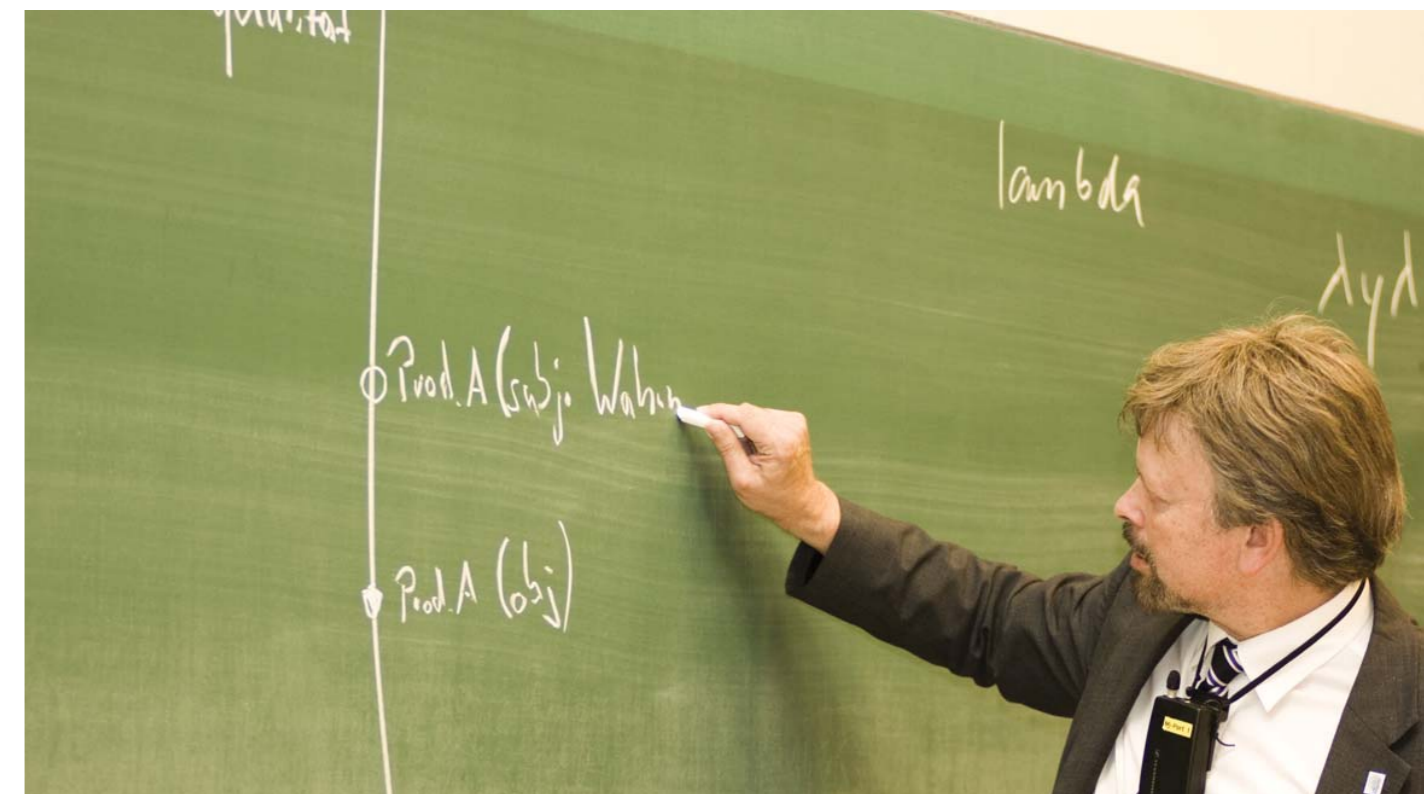
Senior Fellows, 34 Internal Senior Fellows und 30 Junior Fellows. 44% aller Fellows kamen aus dem Ausland, ein knappes Drittel waren Wissenschaftlerinnen.

Zu den besonders relevanten Leistungsindikatoren des FRIAS gehört die Förderung von hervorragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern durch Junior Fellowships. 11 derzeitige und frühere FRIAS-Junior Fellows erhielten im Berichtszeitraum einen Ruf oder ein Angebot auf eine andere äquivalente unbefristete Position.

3. Lehre und Studium

Deutschlandstipendium

Zum WS 2012/13 wurden an der Universität Freiburg zum ersten Mal Deutschlandstipendien vergeben. Zur Hälfte wird das Jahresstipendium in Höhe von 300 € pro Monat durch die Universität bei Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen eingeworben. Die Anreize für Förderer sind der exklusive Kontakt zu hochqualifizierten Studierenden und Einladungen zu Veranstaltungen der Universität Freiburg. Die andere Hälfte finanziert das BMBF. Bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten zählen neben sehr guten Studienleistungen auch soziales Engagement und biografische Herausforderungen. Im Februar 2013 hat Frau Staatssekretärin Quenet-Thielen (BMBF) den ersten 21 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Universität Freiburg die Stipendienurkunden überreicht. Gegenüber der ersten Runde konnten für das zweite Stipendienjahr 2013/14 bereits 84 Deutschlandstipendien eingeworben werden.



EXIST: Gründungskultur in der Lehre

Am 09.01.2013 wurde die Albert-Ludwigs-Universität in Berlin als eine von zwölf Gewinner-Hochschulen des bundesweiten Wettbewerbs „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ausgezeichnet. „Windows for Entrepreneurship“, das Strategiekonzept zur Stärkung der Gründungskultur an der Albert-Ludwigs-Universität, wird seit dem 01.04.2013 drei Jahre lang mit insgesamt 1,63 Mio. € vom BMWi gefördert. Unser „Freiburger Gründungs-ABC“ ist Leitlinie der Arbeit: „A“ wie Ausbildung in der Gründungs-Akademie, „B“ wie Beratung und Begleitung im Gründungsbüro, „C“ wie Coaching, angeboten vom SSC skizzieren den Rahmen, in dem wir planen. Das Konzept verfolgt drei Ziele: Es will erstens die Universität als gründungsprofilierte Hochschule positionieren, zweitens das Potenzial an technologieorientierten und wissensbasierten Gründungen erschließen und drittens unternehmerisches Denken und Handeln unter Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stärken.

Die Gründungs-Akademie funktioniert als zielgruppenspezifisches Lehr- und Weiterbildungsangebot. Sie will Interessierten Zugang zu Gründungs- und Innovations-Knowhow verschaffen. Neue Netzwerke sollen dabei helfen, Gründungen zu professionalisieren und ihre Wachstumschancen zu erhöhen: Ein regionales „Business-Angels-Netzwerk“ erleichtert den Einsteigerinnen und Einsteigern Zugang zu Kapital, Experten aus der Wirtschaft beraten bei Fragen des Branchen- und Marktzugangs. Im Transfer-Coaching werden schon früh gemeinsam mit Forschenden die Verwertungsperspektiven ihrer Ergebnisse ausgelotet. Als Anreiz für herausragende Lehre schreibt die Universität außerdem den Lehrpreis „Entrepreneurship“ für Dozierende aus.

Für das kommende WS 2013/14 plant die Fakultät für Biologie die neue Ringvorlesung „Entrepreneurship“, die Hörern aller Fakultäten offenstehen und in Zukunft von verschiedenen Fakultäten angeboten werden wird. Sie wird praxisorientiert den Prozess einer Unternehmensgründung von der Idee zum Markt zeigen und erfolgreiche Gründer aus der jeweiligen Fakultät vorstellen. Am 05.11.2013 hat zum ersten Mal die Studierendenveranstaltung „Ideen treffen Gründer“ stattgefunden. Das Programm, bei dem Studierende Gründungsideen einbringen können, umfasste einen Businessplan-Parcours sowie moderierte Gespräche mit Gründer/-innen über ihre Ideen, Motive und Märkte. Schließlich laufen die Vorbereitungen für die Gründung eines regionalen „Business-Angels-Netzwerks“. Bisher haben sich 12 Personen gefunden, die aktiv in diesem Netzwerk mitwirken wollen.

Zentrale Lehrveranstaltungsevaluationssoftware EvaSys

Zum WS 2013/14 startet ein neuer zentraler Service zur Lehrveranstaltungsevaluation: Das Freiburger Evaluationsmodell sieht vor, zur Entlastung der Fakultäten Lehrveranstaltungsevaluationen zukünftig als Full-Service-Angebot für die Fakultäten

operativ durch eine an der Servicestelle E-Learning im Rechenzentrum angegliederte Evaluationsbeauftragte administrativ durchzuführen. Dabei werden die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Fakultäten berücksichtigt. Als technische Grundlage wird die Evaluationssoftware EvaSys der Firma ElectricPaper GmbH angeschafft und auf Servern im Rechenzentrum der Universität betrieben. Im WS 2013/14 wird das System an einzelnen Pilotfakultäten getestet, bevor der Einsatz schrittweise an der gesamten Universität erfolgen soll.

Einrichtung von Qualitätszirkeln im Bereich der Studienorganisation

Im Sommer 2013 wurde, koordiniert vom Service Center Studium, mit der Einrichtung von „Qualitätszirkeln Studienbüros“ begonnen, die Einrichtung von „Qualitätszirkeln Prüfungsverwaltung“ ist für 2014 geplant. Ziel ist die Vernetzung von zentralen und dezentralen Einrichtungen im Bereich Studierendenservices sowie die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung eines ganzheitlichen Servicekonzepts. Hiermit sollen ein erfolgreicher Eintritt der Studierenden in die Universität ermöglicht, die Studierendenzufriedenheit während des gesamten Studienverlaufs („student lifecycle“) erhöht sowie Dozierende von administrativen Routineaufgaben entlastet werden.

Qualitätspakt Lehre

Im Rahmen des Qualitätspakt Lehre wurden 2011 mit dem Strategiekonzept „Windows for Higher Education“ Mittel i.H.v. 6,2 Mio. € eingeworben. Seither werden damit insgesamt sieben Projekte zur Qualitätsverbesserung und strategischen Weiterentwicklung der Lehre gefördert und umgesetzt: Teilprojekt (TP) 1 „Erweiterung Instructional Development Award“, TP 2 „Lehrzentrum Interdisziplinarität – University College Freiburg“ (s.u.), TP 3 „Werkzeugkasten Lehrevaluation“, TP 4 „Business-Intelligence-System Lehre“, TP 5 „Money Follows Students“, TP 6 „Kompetenznetzwerk Studierenden-Mentoring“, TP 7 „Kompetenzzentrum English-Medium Instruction in Higher Education“.

Alle sieben Maßnahmen laufen sehr erfolgreich und liegen im Zeitplan. Da der Bedarf der Lehrenden für die genannten Angebote im Projekt „English Medium Instruction“ etwas geringer ist als in der ursprünglichen Planung angenommen, arbeitet das Sprachlehrinstitut derzeit an der Erweiterung des Konzepts, um zusätzliche Zielgruppen anzusprechen.

Mit der Durchführung von hochschulweiten Befragungen von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Lehrenden und deren Einbettung in den „Werkzeugkasten Lehrevaluation“ soll die Einbindung von Befragungsdaten in das universitäre Qualitätsmanagement gefördert werden. Die Feldphasen für alle drei Befragungen konnten im Laufe des akademischen Jahres 2012/13 mit außergewöhnlich hohen Rücklaufquoten sehr erfolgreich durchgeführt werden. Derzeit werden die

bereits vorliegenden Daten analysiert und in Berichte überführt, die im Frühjahr 2014 den zuständigen Gremien präsentiert werden sollen.

Der Innovationspreis Instructional Development Award (IDA) hat sich inzwischen als Impulsgeber für Lehrinnovationen etabliert. Aus dem Qualitätspakt Lehre stehen seit 2012 Mittel für die profilbildenden Linien „Innovative Studieninhalte/Modulinnovation“ und „Innovationen in Staatsexamens-Studiengängen“ zur Verfügung. Zusätzlich konnte für die Jahre 2013 und 2014 mit Zustimmung der Studierendenschaft jeweils ein weiterer IDA in einer offenen Profillinie aus dem Innovationsfonds (Qualitätssicherungsmittel) finanziert werden. Die Ausschreibung des IDA 2014 erfolgte im Juli 2013. Neben den genannten IDAs konnte zum ersten Mal ein IDA im Rahmen des Strategiekonzeptes „Windows for Entrepreneurship“ aus dem Programm „EXIST-Gründungskultur – die Gründerhochschule“ ausgeschrieben werden. Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger findet im Herbst 2013 statt, so dass die Projekte ab Januar 2014 umgesetzt werden können.

Lehrpreise

Am 19.06.2013 wurden im Rahmen des „Dies Universitatis“ folgende Instructional Development Awards 2013 feierlich verliehen:

- Prof. Dr. Kerstin Kriegelstein und Dr. Björn Spittau (Institut für Anatomie und Zellbiologie) für das Konzept „Radiologie im Präparierkurs – E-Learning-basierte angewandte Anatomie für Klinik und Praxis“ in der Profillinie „Innovationen in Staatsexamens-Studiengängen“
- Prof. Dr. Anna Schreurs-Morét und Prof. Dr. Hans Hubert (Kunstgeschichtliches Institut) sowie Juniorprofessor Dr. Bent Gebert (Literaturwissenschaft/Universität Konstanz) für das Projekt „Wissen im Prozess: Kollaborativ erstellte Online-Publikationen von Studierenden an der Universität Freiburg“ in der Profillinie „Innovative Studieninhalte/Modulinnovation“
- Dr. Dominic Gehring, Dr. Katrin Röttger, Dr. Gabriela Reuss und Prof. Dr. Albert Gollhofer (Institut für Sport und Sportwissenschaft) für das Projekt „PREX-Lab. Practise Research in Exercise Laboratory“ in der offenen Profillinie

Mit dem IDA prämierte Projekte haben in der Regel eine Laufzeit von einem Jahr. In dieser Zeit stehen den Preisträgerinnen und Preisträgern Mittel i.H.v. je 70.000 € zur Verfügung, die ihnen finanzielle und zeitliche Freiräume eröffnen, um das Projekt umzusetzen.

Für das Jahr 2014 kann erstmals ein IDA aus Mitteln des EXIST-Projekts zur Förderung der Gründungskultur an der Universität Freiburg für Projekte vergeben werden,

die das Thema Entrepreneurship/Gründungskultur im Bereich der Lehre fördern.³

Zum Ende des Sommersemesters 2013 hat Senat der Universität Freiburg über die Verleihung der Universitätslehrpreise, die für herausragende Lehrveranstaltungen vergeben werden und mit jeweils 1.250 € dotiert sind, entschieden. Die Preisträger 2013 sind:

- Prof. Dr. Hannah Bast (Lehrstuhl für Algorithmen und Datenstrukturen am Institut für Informatik) für Ihr Lehrkonzept „Learning by Programming“
- Prof. Dr. Bernd Becker (Lehrstuhl für Rechnerarchitektur am Institut für Informatik) für sein Projekt „SMILE – Smartphones in der Lehre“
- Dr. Philipp Späth (Lehrstuhl Environmental Governance am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie) für sein Projekt „Problemlösungskompetenz durch interdisziplinäres Planspiel im Modul Technology Assessment“
- Dr. Jessika Nowak (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte am Historischen Seminar) für das Projekt „Deutsch-französisches Forschungsatelier ‚junge Mediävistik‘“.

Nach 2006, 2007, 2008, 2010, 2011 ging auch 2012 der im Wettbewerb zwischen den Hochschulen vergebene Baden-Württembergische Landeslehrpreis im Bereich Universitäten an die Universität Freiburg. Prof. Dr. Thomas Kenkmann (Geologie) hat den mit 50.000 € dotierten Preis für seine Lehrveranstaltung „Screening Earth – a Student (Re)Search Project“ erhalten. Diese Lehrveranstaltung im internationalen Masterstudiengang Geology bindet Studierende auf innovative Weise unmittelbar in aktuelle Forschungsprozesse ein.

Parallel zum Landeslehrpreis wird vom Wissenschaftsministerium auch der Sonderpreis für studentisches Engagement verliehen. Als Freiburger Kandidat für den Preis wurde Herr Pablo Rodrigo Grassi, Student der Biologie, vom Senat nominiert. In Anerkennung seines langjährigen studentischen Engagements für fächerübergreifende Veranstaltungsangebote zum Thema „Leben“ erhält er außerdem von der Universität Freiburg ein Preisgeld von 500 €.

³ Nach einer Empfehlung der Senatskommission für Studium und Lehre hat sich das Rektorat am 30.10.2013 entschieden, die folgenden vier IDAs für das Jahr 2014 zu vergeben:

Prof. Dr. Boris Paal (Rechtswissenschaftliche Fakultät) für sein Projekt „Freiburg Legal Clinics“ in der Profillinie „Innovationen in Staatsexamensstudiengängen“

Prof. Dr. Gregor Dobler (Institut für Ethnologie) für sein Projekt „socialSim Freiburg – Gesellschaftssimulation als interdisziplinäres Lehrprojekt“ in der Profillinie „Innovative Studieninhalte /Modulinnovation“

Prof. Dr. Wolfgang Kessler (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre) für sein Projekt „Entrepreneurship – Fallsimulationen zu rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen“ in der Profillinie „Entrepreneurship“

Prof. Dr. Friederike Lang, Dr. Helmer Schack-Kirchner und Prof. Dr. Albert Reif (Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen) für ihr Projekt „DeterminationApp: Unterstützung selbstbestimmten Lernens in der ökologischen Freilandlehre mit Engine und offenem Datenmodell für multidimensionale Bestimmungsschlüssel auf ‚mobile devices‘“ in der thematisch offenen Profillinie.



University College Freiburg (UCF)

Das University College Freiburg wurde im Herbst 2012 als Plattform für interdisziplinäre Lehre an der Universität Freiburg gegründet und nahm zeitgleich den Studienbetrieb auf. Das erste Jahr war gekennzeichnet durch den Aufbau der Einrichtung, dessen Höhepunkt die UCF Inaugurationsfeier am 24.06.2013 war. Über 200 Gäste haben am Eröffnungsprogramm, das in der Alten Universität und in der Sparkasse Freiburg stattgefunden hat und mit der erstmaligen Verleihung des von der Sparkasse gestifteten Erasmus Prize einherging, teilgenommen.

Das UCF organisiert sich über vier Geschäftsfelder:

- Der B.A./B.Sc. Studiengang Liberal Arts and Sciences (LAS) startete zum 01.10.2012 mit 78 Studierenden. Das erste Studienjahr wurde übereinstimmend von den Studierenden, den Lehrenden sowie der Studienkommission sehr positiv beurteilt. Das Interesse am Studienangebot hat im zweiten Jahr noch deutlich zugenommen: 2013 haben sich 377 Personen auf 70 Studienplätze beworben (2012: 177), 89 von 108 Zugelassenen haben ihren Studienplatz angenommen.
- Elf Personen, die in einem hochkompetitiven Verfahren ausgewählt wurden, haben im Studienjahr 2012/13 den erstmals angebotenen interdisziplinären „IndiTrack“ (Interdisciplinary Track) durchlaufen, der allen Bachelorstudierenden der Universität Freiburg ein zusätzliches, interdisziplinäres Studienjahr ermöglicht. Das Feedback der Studierenden ist durchgängig positiv. Für das Studienjahr 2013/14 wurden 14 Studierende zum interdisziplinären Programm zugelassen.
- Das Geschäftsfeld „Faszination Wissenschaft“ startete zum Jahresbeginn 2013 mit einem aus dem Programm „Willkommen in der Wissenschaft“ des Landes Baden-

Württemberg mit insgesamt 300.000 € finanzierten Pilotprojekt. Ab dem Wintersemester 2013/14 finden mehrere interdisziplinäre Lehr-Forschungs-Veranstaltungen pro Semester statt.

- Das vierte UCF Geschäftsfeld umfasst neben „Interdisciplinary Masterclasses“ für internationale Masterstudierende auch Angebote für die Universität und über das Bachelorstudium hinaus.

Die inhaltlichen Tätigkeiten wurden begleitet vom strukturellen Ausbau: Das UCF Direktorium nahm im Frühjahr 2013 seine Arbeit auf. Der aus hochrangigen, universitätsexternen Persönlichkeiten zusammengesetzte UCF Beirat wurde im Oktober 2013 bestellt; schließlich konnte die aus Mitteln des Ausbauprogramms Hochschule 2012 finanzierte Professur „Epistemology and Theory of Science“ mit Prof. Dr. Wolfgang Freitag besetzt werden, die Besetzung der zweiten Professur „Science and Technology Studies“ wird mit Nachdruck betrieben.

Die jährliche, mit dem *Studium generale* veranstaltete Vorlesungsreihe „Artes Liberales“ befasste sich im WS 2012/13 mit liberalen Bildungskonzepten im historischen und internationalen Vergleich. Im November 2013 wird unter dem Titel „Von artes liberales zu liberal arts“ der aus der Vortragsreihe hervorgegangene erste Band der UCF Publikationsreihe „Septem“ erscheinen. Das Thema der Vorlesungsreihe im WS 2013/14 lautet „Wissen“.

Ausbauprogramm „Master 2016“

Die Albert-Ludwigs-Universität hat insgesamt 555 Studienanfängerplätze in den Schwerpunktbereichen „Nachhaltigkeit und Umwelt“, „Markt, Staat und Gesellschaft“, „Sprache und Literatur“ sowie „Körper, Geist und Seele“ zum Ausbau im Masterprogramm des Landes beantragt.

Mit Erlass vom 14.06.2013 wurden der Universität Freiburg in der ersten Stufe zum Wintersemester 2013/14 insgesamt 239 zusätzlich geförderte Studienanfängerplätze in den bestehenden Masterstudiengängen „Angewandte Politikwissenschaft“, „Social Sciences (Global Studies Program)“, „Umweltwissenschaften/Environmental Sciences“, „Pharmazeutische Wissenschaften“, „Biochemistry and Biophysics“, „Chemie“, „Embedded Systems Engineering“, „Environmental Governance“, „Forstwissenschaften/Forest Sciences“, „Biologie“, „Sportwissenschaft – Bewegung und Gesundheit“, „Klinische Psychologie, Neuro- und Rehabilitationswissenschaften“ und „Kognitionspsychologie, Lernen und Arbeiten“ zugesprochen.

Qualitätssicherungsmittel 2013

Vergabeverfahren: Vor dem Hintergrund der Abschaffung der Studiengebühren zum Sommersemester 2012, der Kompensation über die Qualitätssicherungsmittel (QSM)

sowie der gesetzlichen Vorgaben zur Vergabe der QSM nach dem Qualitätssicherungsgesetz haben das Rektorat und das Vergabegremium für die QSM im Jahr 2013 einvernehmlich Regelungen für die künftige Vergabe der QSM beschlossen. Die QSM werden durch das Ministerium für das akademische Jahr nach Haushaltsjahren zugewiesen. Deshalb erfolgt die Vergabe der QSM zukünftig nach Haushaltsjahren (01.01.-31.12.). Als Vorwegabzüge werden jährlich Investitionsmittel in Höhe von 500.000 € an die medizinische und die technisch-naturwissenschaftlichen Fakultät vergeben und Mittel für einen Innovationsfonds in Höhe von 200.000 € ausgeschrieben. Die verbleibenden Mittel stehen zu 40 % für gesamtuniversitäre Maßnahmen und zu 60 % für die restlichen Fakultäten zur Verfügung. Die Vergabe an die Fakultäten erfolgt pauschal nach Studierenden-Vollzeitäquivalenten. Das Einvernehmen mit den Studierenden über die Vergabe dieser pauschal zugewiesenen Mittel ist auf Fakultäts-ebene in den Studienkommissionen herzustellen. Anträge, für die auf fakultärer Ebene das Einvernehmen nicht hergestellt werden kann, werden an das QSM Vergabegremium verwiesen. Soweit das Einvernehmen auch im Vergabegremium nicht hergestellt werden kann, wird eine Schiedskommission gemäß Regelmodell der Einvernehmensersatzverordnung (EEVO) zur Entscheidung einberufen. Die Mittelvergabe für gesamtuniversitäre Maßnahmen erfolgt wie bisher im Antragsverfahren und über die Herstellung des Einvernehmens mit den studentischen Mitgliedern des QSM Vergabegremiums. Sofern bei Anträgen für gesamtuniversitäre Maßnahmen das Einvernehmen nicht hergestellt werden kann, gehen diese ebenfalls zur Entscheidung an die Schiedskommission.

Stellentableau: Von den am 25.07.2012 beim MWK beantragten 68,75 Stellen wurden per Kassenanschlag vom 01.10.2012 insgesamt 41 Stellen unterschiedlicher Wertigkeiten als Poolstellen des Landes der Universität zugewiesen. Im Rahmen von bilateralen Gesprächen mit den Fakultäten konnte die Differenz zu dem beantragten Stellenvolumen durch die Hinterlegung von fakultären Planstellen im Bereich Studienorganisation beglichen werden. Mit der „Hinterlegung“ von Planstellen bestätigt die Fakultät verbindlich die Tätigkeit „Studienkoordination“ bzw. „Prüfungsverwaltung“ in entsprechendem Umfang auf diesen Stellen. Im Umfang dieser Planstellenhinterlegung werden QSM in entsprechender Höhe freigegeben.

QSM Vergabe 2013: Im Rahmen der QSM Vergabe für das Studienjahr 2012/13 wurden bereits Mittel bis einschließlich 31.03.2013 verteilt, sodass für die Verteilung 2013 nur noch Mittel für den Zeitraum 01.04.2013 - 31.12.2013 vergeben wurden. Die rund 8,78 Mio. € wurden einvernehmlich verteilt.

QSM Vergabe 2014: Die Vergabe der gesamtuniversitären QSM für das Haushaltsjahr 2014 ist bereits erfolgt; die Mittel konnten vollständig im Einvernehmen mit den Studierenden vergeben werden. Die Entscheidungen über die QSM Vergabe auf der fakultären Ebene sowie aus dem Investitionsfonds erfolgen voraussichtlich bis Mitte November 2013. Ende des Jahres 2013 soll der Innovationsfonds ausgeschrieben werden.

Reform der Lehrerbildung

Im Zusammenhang mit den Diskussionen über eine Reform der Lehrerbildung in Baden-Württemberg hat eine „Denkgruppe“ aus Mitgliedern der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg die Möglichkeiten der konkreten Umsetzung eines gestuften Studiensystems diskutiert und ein konkretes Reformmodell entwickelt. Dieses „Freiburger Modell“ wurde am 17.04.2013 den Leitern der beiden relevanten Ministerien übergeben (Ministerin Bauer, MWK, und Minister Stoch, Kultusministerium). Aufbauend auf dem „Freiburger Modell“ wurde im Juni 2013 eine gemeinsame Erklärung der Universität Freiburg, der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, des Karlsruher Instituts für Technologie, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Universität Stuttgart und der Universität Ulm mit Eckpunkten zur zukünftigen Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe an allgemeinbildenden Schulen abgegeben.

4. Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung (FRAUW)

Fachbereich Wissenschaftliche Weiterbildung

Nach Auslaufen der zweiten Förderphase des Programms Master Online, gefördert durch das MWK Baden-Württemberg, wurden mit Unterstützung der FRAUW die letzten drei Abschlussberichte fertiggestellt. Die Master Online Studiengänge „Palliative Care“, „Physikalisch-Technische Medizin“ und „Photovoltaics“ sind damit ebenfalls in den Regelbetrieb überführt. Das gleiche gilt für den Master of Arts „Taxation“, der ebenfalls vom MWK aus Sondermitteln gefördert wurde.

Die aktuell von der FRAUW in Kooperation mit der Servicestelle E-learning mitbetreuten berufsbegleitenden Kontaktstudienangebote „Health Care Management“ sowie „Spiritualität und Interkulturalität“ werden hervorragend besucht. Neben der Angebotsentwicklung im Bereich Weiterbildungskurse und -module sowie der Bedarfsanalyse und Netzwerkarbeit gehört die Vertiefung und Ausweitung des Qualitätsmanagements in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu den laufenden Projekten.

Am 24.04.2013 wurde die Eröffnung des An-Instituts für West-Östliche Weisheit in eigenen Räumen in der Fischerau 24/26 gefeiert. Seit der Gründung des Instituts im Jahr 2011 haben zwei vollbelegte Kurse mit jeweils 40 Teilnehmenden die Weiterbildungsstudien in „Spiritualität und Interkulturalität“ aufgenommen, die dritte Kohorte startet Ende April 2014. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die ersten Absolventinnen und Absolventen ihr Diploma of Advanced Studies erhalten haben.

Des Weiteren konnte der Kooperationsvertrag mit dem Freiburger Ausbildungsinstitut für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (Fakip) nach intensiven Verhandlungen im Sommer 2013 geschlossen werden.

Offene Hochschule

Das Projekt „Freiräume für wissenschaftliche Weiterbildung“ des Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ startete 2011 mit sechs Teilprojekten und FAST (Freiburg Academy of Science and Technology, s. u.). Die Umsetzung der Teilprojekte wird durch die FRAUW und die Servicestelle E-Learning unterstützt.

In diesem Rahmen wurden Workshops zu den Themen „Qualitätsentwicklung in der wissenschaftlichen Weiterbildung“ sowie „Beratung und Betreuung“ durchgeführt. Ein weiterer Workshop zum Thema „Gender & Diversity“ befindet sich in der Planung. Nach der Projektentwicklungsphase starteten im Oktober 2013 die ersten Pilotdurchläufe einzelner Module aus den Teilprojekten mit voller Auslastung. Weitere Pilot-Starts sind zeitnah terminiert und befinden sich bereits in der Phase der Probandengewinnung.

Ein Projektantrag für die 2. Förderrunde „Offene Hochschulen“ beim BMBF ist gestellt. Er umfasst Weiterbildungsangebote im Bereich Ausstellungs-, Museums- und Sammlungswissen und wird von der Universität Freiburg in Kooperation mit den Städtischen Museen Freiburg und TRIAD Berlin eingereicht.

Gemeinsam mit der Hochschule Furtwangen wurde beim MWK erfolgreich ein Verbundantrag für das Projekt „Denkanstoß – Weiterbildung modular“ ab Januar 2014 gestellt, in dem von Freiburger Seite die Sportwissenschaften, Kulturwissenschaften und die Umwelt- und Wirtschaftswissenschaften sowie das Rechenzentrum der Universität beteiligt sein werden.

In Vorbereitung ist ein Kooperationsvertrag mit der in Gründung befindlichen Thurevon-Uexküll-Institut für Psychosomatik, Psychotherapie und Kommunikation GmbH unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Michael Wirsching. Mit Abschluss des Vertrages werden alle drei großen Psychotherapie-Bereiche in Freiburg in eine externe Rechtsform unter Betreuung der FRAUW überführt sein.

FAST – Freiburg Academy of Science and Technology

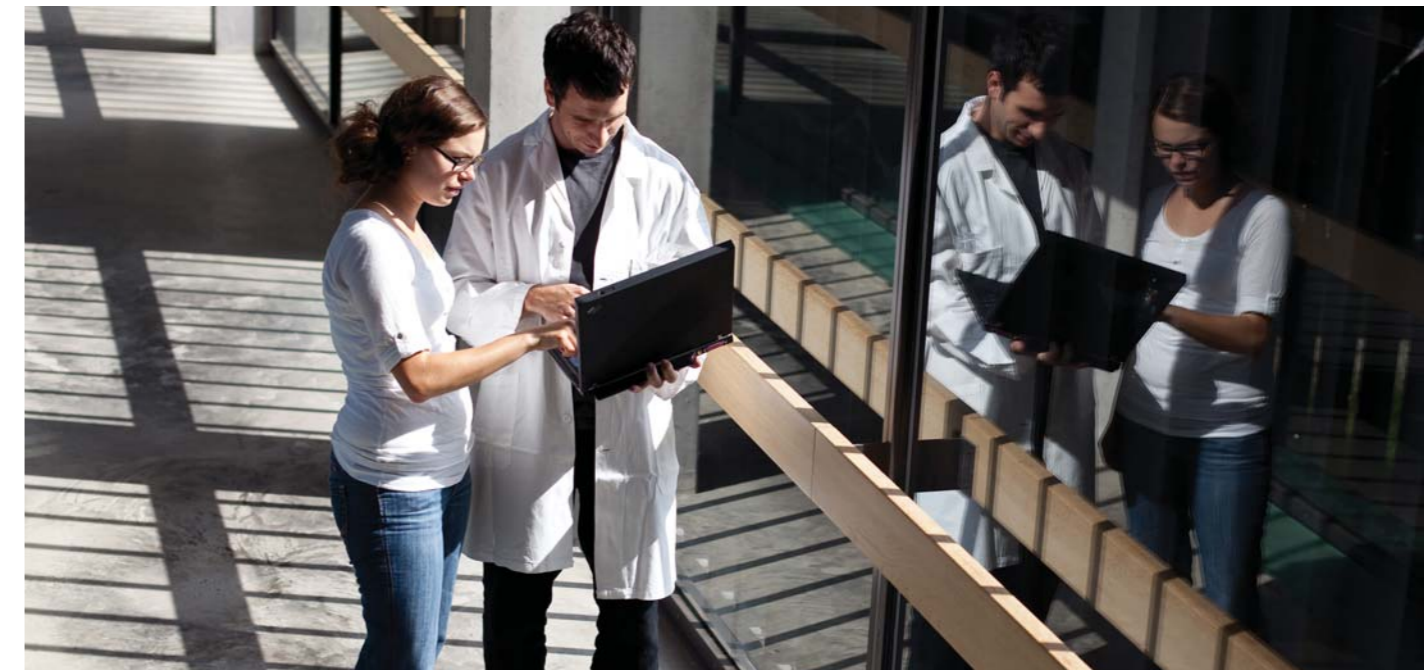
Nach der Einrichtung der FAST im Jahr 2012 in Kooperation mit den Freiburger Fraunhofer-Instituten und der Fraunhofer-Academy lag der Schwerpunkt der Aktivitäten im Jahr 2013 in der Akquise von Referenzprojekten und in der Außendarstellung ihrer Angebote für Unternehmen. Dabei hat die Umsetzung des Konzeptes „Training-on-the-Project“ für die Verknüpfung von wissenschaftlicher Weiterbildung mit konkreten Forschungs- und Entwicklungsfragestellungen (FuE) verschiedene weitere Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Parallel zum Aufbau eines neuen Weiterbildungsangebotes entwickelt sich die FAST in Richtung eines „Enablers“, der Wissenschaft mit der Wirtschaft zusammenbringt. Dazu vernetzt sich FAST (personell) noch stärker mit

anderen Einheiten/Projekten – u.a. Gründungsbüro/EXIST und SSC – innerhalb der Universität, die an den Schnittstellen zur Wirtschaft arbeiten.

5. Medizin

Universitäts-Herzzentrum Freiburg-Bad Krozingen (UHZ)

Das erste Jahr nach dem Zusammenschluss der operativen und konservativen Herzfächer in Bad Krozingen und des Universitätsklinikums Freiburg unter dem Dach des UHZ konnte mit einem beachtlichen positiven Jahresergebnis abschließen. Obwohl die Ausgangslage für eine Fusion dieses Umfangs naturgemäß nicht einfach war, zeigt die Entwicklung, dass das UHZ auf dem richtigen Weg ist und als medizinisches und finanzielles Erfolgsmodell gelten kann.



Das UHZ bildet zusammen mit der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität und dem Universitätsklinikum Freiburg ein ideales Umfeld für eine erfolgreiche Arbeit des geplanten Forschungsinstitutes „Experimentelle kardiovaskuläre Medizin“. Mit Hilfe des Forschungsinstitutes sollen die Forschungspotentiale der Abteilungen des UHZ gebündelt und nachhaltig gestärkt werden.

Zur Finanzierung der Aufgaben in Forschung und Lehre stellt die Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität dem UHZ jährlich Mittel in Höhe von mehr als 2,1 Mio. € aus der Zuführung des Landes für Forschung und Lehre zur Verfügung. Die eingeworbenen Drittmittel zur Finanzierung von Forschungsprojekten belaufen sich an beiden Standorten auf ca. 2 Mio. €. Außerdem sind für den Aufbau des Forschungsinstitutes zusätzliche Mittel vom Land und von der Medizinischen Fakultät bereits zugesagt.

Hauptamtlicher Dekan/Hauptamtliche Dekanin in der Medizinischen Fakultät

Nachdem der Universitätsrat auf Antrag der Medizinischen Fakultät die Möglichkeit geschaffen hat, das Amt des Dekans künftig hauptamtlich auszuüben, wird dies zu Beginn des Sommersemesters 2014 umgesetzt werden. Die Stelle wurde im Sommersemester 2013 ausgeschrieben. Die Wahl der Nachfolgerin/des Nachfolgers des derzeitigen Dekans wird im Laufe des WS 2013/14 erfolgen.

Damit wird zum ersten Mal in der Geschichte der Universität Freiburg an einer Fakultät das Amt des Dekans/der Dekanin hauptamtlich besetzt werden.

Der Struktur- und Entwicklungsplan Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum 2013-2018

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum haben erstmals einen gemeinsamen Struktur- und Entwicklungsplan unter dem Dach der Albert-Ludwigs-Universität erstellt. Vor der abschließenden Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat des Klinikums wurde der Struktur- und Entwicklungsplan mit dem Rektorat abgestimmt.

Die Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin

Bei einem Treffen im Ministerium am 12.09.2013 haben sich die Evaluierungskommission und die Universität Freiburg auf einen gemeinsamen Fahrplan für die Erstellung des Abschlussberichts der Kommission geeinigt. Dieser Abschlussbericht soll nun der Universität bis Mai 2014 vorliegen. Zu erwarten ist, dass die Arbeit der Evaluierungskommission einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung der Vergangenheit der Freiburger Sportmedizin und zum Thema Doping aus Landesperspektive leisten wird.

6. Berufungen und Nachwuchsförderung

Berufungen

Berufungen auf Professuren gehen in der Regel mit Entscheidungen über Strukturentwicklungen für die nächsten Jahrzehnte einher, sie bedeuten große Chancen für die Weiterentwicklung und Profilierung der Universität, sie bedingen oftmals aber auch beträchtliche Investitionen. Fehlentscheidungen, die Ausrichtung einer Professur oder deren Besetzung betreffend, sind kaum korrigierbar. Das Rektorat verwendet daher größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit bei der Berufung auf Professuren. Im Zeitraum vom 01.10.2012 bis 30.09.2013 wurden die eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung und Beschleunigung der Verfahren fortgesetzt. Zugleich wurde sehr darauf gedrungen, dass neben den gesetzlichen Vorgaben alle der Qualitätssicherung

und der Transparenz dienenden Regeln, auf die sich die Universität in ihrem Leitfaden für Berufungsverfahren verständigt hat, beachtet werden. Der Dual Career Service und der Familienservice der Universität, der in Bezug auf Kinderbetreuungsangebote und familienunterstützende Rahmenbedingungen weiterhilft, haben wesentlich dazu beigetragen, Freiburg für Neuberufene zu einem noch attraktiveren Standort zu machen.

Im Berichtszeitraum wurden 22 Berufungsvorschläge (sieben davon die Medizinische Fakultät betreffend) im Senat behandelt. Bis Dezember 2013 werden voraussichtlich insgesamt 30 Verfahren (davon drei für W1 Professuren) zu zählen sein. Es wurden insgesamt 29 Rufe erteilt (zwei davon auf Juniorprofessuren), davon gingen fünf Rufe (17 %) an Wissenschaftlerinnen. Diese fünf Rufe verteilen sich auf die Wirtschaftswissenschaften (1), die Philosophische Fakultät (1) und die Biologie (3). Alle auf Juniorprofessuren erteilten Rufe gingen an Frauen.

Fünf Professorinnen und zwölf Professoren nahmen im Berichtszeitraum (akademisches Jahr 2012-2013) einen Ruf nach Freiburg an – davon drei in der Medizin. Von den insgesamt 17 Rufannahmen entfielen 29 % auf Frauen. Aktuell laufen noch elf bislang nicht abgeschlossene Berufungsverhandlungen. Fünf Professorinnen und Professoren, darunter zwei Frauen, lehnten den an sie ergangenen Ruf an die Universität Freiburg ab.

Vom 01.10.2011 bis zum 30.09.2012 wurden 42 Berufungsverfahren durchgeführt, im Berichtszeitraum mit 25 deutlich weniger. Bedauerlicherweise ist es trotz aller auf zentraler Ebene und vor allem auch in den Fakultäten unternommenen Anstrengungen nicht gelungen, den Anteil der Rufe für Frauen auf einem vergleichbar hohen Niveau wie im Vorjahreszeitraum (39 %) zu halten. Das Rektorat hat für die gendergerechte Abwicklung der Verfahren u.a. finanzielle Anreize gesetzt, die sich auf den Frauenanteil bei der Zusammensetzung der Berufungskommissionen, den Frauenanteil bei den Einladungen zu Vorträgen und den Anteil beauftragter externer Gutachterinnen beziehen. Im Berichtszeitraum wurden die ersten zwölf Verfahren abgeschlossen, in denen es zu diesbezüglichen Leistungen kommen konnte: In fünf Fällen bestand eine Antragsberechtigung, in drei dieser fünf Fälle stehen Frauen auf dem ersten Listenplatz.

Abgesehen von den in den einzelnen Jahren kaum beeinflussbaren Schwankungen bei den frei werdenden Professuren ist letztlich der kontinuierliche Anstieg der mit Wissenschaftlerinnen besetzten Stellen ausschlaggebend: Während zum Stichtag 01.10.2010 16 % der C2-C4 und W1-W3 Stellen mit Frauen besetzt waren, sind es zum Stichtag 01.10.2013 22 %.

Signifikant für die genderechtere Berufungspolitik der Universität ist das Verhältnis der Geschlechter bei der Besetzung von C3 und C4 Professuren (2013: insgesamt 15 % Frauen, davon 7 % auf C4 Professuren, 31 % auf C3 Professuren) gegenüber den Anteilen der in den letzten Jahren neu besetzten W3 Professuren (2013: 22,3 %

Frauen). Der Anteil der mit Frauen besetzten Juniorprofessuren liegt zum Stichtag 01.10.2013 bei 47,8 %, dies ist auch in Hinblick auf die im Struktur- und Entwicklungsplan ausgeführten Überlegungen zu den Karriereperspektiven von jungen Wissenschaftlerinnen (Tenure-Verfahren als vorgezogene Nachfolge) bedeutsam.

Postdoktoranden

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Juniorprofessur als Karriereweg für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stetig weiter etabliert und erreicht mit nunmehr 24 besetzten Positionen einen neuen Höchststand. Positiv für den Nachwuchs ist dabei der Trend zu Tenure-Track hervorzuheben; neun Juniorprofessorinnen und -professoren haben somit Aussicht auf eine W3-Professur an der Universität Freiburg. Im Berichtszeitraum wurde das erste Tenure-Track-Verfahren an der Universität Freiburg abgeschlossen. Mit Frau Prof. Dr. Eva Lütkebohmert-Holtz konnte eine Wissenschaftlerin erfolgreich auf eine W3 Professur in den Wirtschaftswissenschaften übergeleitet werden.

Dank der Mitwirkung des Rektors in der „AG Mittelbau“ des MWK konnten weitere wichtige Impulse zur Verbesserung der Bedingungen, insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs gesetzt werden. Die dort, vor allem auch mit Blick auf die Novellierung des Landeshochschulgesetzes, erarbeiteten Empfehlungen zielen im Speziellen auf die Ausgestaltung und Flexibilisierung der Tenure-Track-Modelle sowie auf verlässliche Perspektiven für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Drittmittelfinanzierung sowie für Beschäftigte im nichtwissenschaftlichen Bereich.

Die Interessenvertretung der Postdoktoranden der Universität erfolgt über das SciNet, das nun auch finanziell vom Rektorat unterstützt wird.

Promovierende

Die gesamtuniversitären Qualitätsstandards der Doktorandenausbildung wurden 2013 mit allen Fakultäten diskutiert und werden nun erstmals in einer Rahmenpromotionsordnung geregelt, die Anfang 2014 verabschiedet werden soll. Sie enthält Vorgaben für die Promotionsordnungen der Fakultäten, die die Ausgestaltung des Betreuungsverhältnisses regeln und den Abschluss von Betreuungsvereinbarungen vorsehen.

Durch die Gründung der Promovierendeninitiative ProDoc als Vernetzungsplattform und Interessensvertretung wurde der Einfluss der Promovierenden auf die Entwicklung von Promotions-, Arbeits- und Förderbedingungen entschieden gestärkt.

Durch die Bereitstellung eines Büros sowie die Einrichtung der Doktorandenlounge hat die Universität mit Unterstützung von Alumni Freiburg e.V. die notwendige Infra-

struktur geschaffen, um einen Treffpunkt für den fachlichen und persönlichen Austausch der Promovierenden zu bieten.

7. Gleichstellung und Diversity Management

Förderung durch STAY!-Stipendien

Im Rahmen des 2010 gemeinsam mit der Neuen Universitätsstiftung Freiburg (NUS) begründeten Förderprogramms STAY! für hervorragend promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen konnten im Berichtszeitraum insgesamt fünf Stipendien vergeben bzw. angetreten werden. Vier davon wurden von der Neuen Universitätsstiftung Freiburg vergeben. Das fünfte, finanziell von der Universität Freiburg getragene Stipendium wurde von Alumni Freiburg e.V. finanziert.

Ziel der Vergabe der Brückenstipendien STAY! ist die Förderung von Nachwuchsforscherinnen der Universität Freiburg in der für die akademische Karriere entscheidenden Phase nach der Promotion. Das Programm soll hochqualifizierten Forscherinnen ohne Anschlussfinanzierung den notwendigen Freiraum zum Verfassen eines Habilitations- oder Forschungsexposés und anschließend zum Beantragen geeigneter Projektstellen, von Forschungs- bzw. Habilitationsstipendien geben. Der Förderzeitraum beträgt max. 12 Monate, das Stipendium ist mit monatlich 1.300 € zzgl. Kinderzulage von 200 € pro Kind dotiert.

Professorinnenprogramm II

Wie schon 2009 hat die Universität auch dieses Jahr einen erfolgreichen Antrag beim Professorinnenprogramm des Bundes eingereicht. Damit hat die Universität die Option auf die vorgezogene Besetzung von bis zu drei Professuren mit Wissenschaftlerinnen erhalten.

Abschlussbericht zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG

Im Frühjahr 2013 hat die Universität Freiburg den von der DFG geforderten Abschlussbericht zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG eingereicht, der von der DFG wiederum in der höchsten Kategorie als herausragend eingestuft wurde. Hervorzuheben ist, dass sich der im Jahr 2008 initiierte konzeptionelle Umbau in der Gleichstellungsarbeit nun auch an den statistischen Kennzahlen ablesen lässt: Der Frauenanteil auf W3-Professuren betrug zum Stichtag 01.10.2013 rund 22 % und ist damit gegenüber dem Erstberichtsyear 2008 um 6 % gestiegen

Plan zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt 2014-2018

Im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsplans wurde gemeinsam von der Senatskommission für Gleichstellungsfragen und den Fakultäten unter Begleitung der Stabsstelle Gender and Diversity für die Jahre 2014-2018 ein Plan zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt erarbeitet. Der Plan umfasst die Bereiche Hochschulsteuerung, Personalpolitik, Studium und Lehre, Forschung und Rahmenbedingungen und informiert über den Status quo und die zukünftigen Planungen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Fakultäten.

Tag der Vielfalt 2013

Der zweite universitätsweite Tag der Vielfalt am 15.11.2013 stand unter dem Motto „Mehr als du sehen kannst – More than you can see“ und hat Mitarbeitende und Studierende für Menschen mit nicht sichtbaren Behinderungen sowie chronischen oder psychischen Erkrankungen an der Universität ebenso wie für die Relevanz des Themas im Universitätsalltag sensibilisiert. Dazu wurde an den verschiedenen Orten der Universität ein eigens erstellter Film gezeigt, der das breite Spektrum nicht sichtbarer Handicaps und die Zahl der davon potentiell Betroffenen veranschaulicht. Zudem wurde eine Infobörse angeboten, an der die einschlägigen Anlaufstellen der Universität und kooperierende Einrichtungen für Fragen und Informationen zur Verfügung standen. Der Tag der Vielfalt soll als jährliche Veranstaltung weitergeführt und etabliert werden.

8. Zentralstelle für Technologietransfer (ZfT)

Die Universität Freiburg sieht es als eine ihrer Kernaufgaben, neues Wissen und innovative Technologien in der Region und für die Region verfügbar zu machen („enabling technologies“). Diese Strategie ist zentraler Bestandteil unseres Beitrags zur wirtschaftlichen Entwicklung am Oberrhein.

Neue Forschungsk Kooperationen der Universität mit Firmen sind für die Vernetzung in der Region, aber auch auf nationaler und internationaler Ebene ein gutes Beispiel. Neben einigen sehr großen Projekten mit „Global Playern“ finden sich viele Kooperationen mit mittelständischen Firmen. So hat die Universität in den letzten zehn Jahren über ihre Technologietransferstelle mehr als 10.000 neue Projektverträge mit Firm Partnern weltweit abgeschlossen. Wichtigstes Partnerland sind die USA mit einem Anteil von 8 %, gefolgt von der Schweiz und Großbritannien. Fast 3000 neue Projekte wurden bis dato mit Firmen aus Baden-Württemberg durchgeführt, davon über 1000 mit Firmen aus dem Postleitzahlenbereich 79*, also aus der unmittelbaren Umgebung der Universität. Im RJ 2012 wurden insgesamt 1164 neue Verträge von der Technologietransferstelle bearbeitet bzw. abgeschlossen, davon entfielen 130 auf Firmen und Institutionen aus Freiburg und Umgebung.

Erfindungen und Patente sind ein weiterer wichtiger Indikator für die Innovationskraft einer Institution. Die Universität Freiburg zählt seit Jahren zu den patentstärksten Hochschulen Deutschlands und ist unter Berücksichtigung der Hochschulart und des Fächerkanons nach der Technischen Universität Dresden auf Platz 2 im aktuellen Ranking 2013, wobei hier die Patente des Universitätsklinikums noch nicht berücksichtigt sind. Universität und Universitätsklinikum verfügen über 2000 Schutzrechtsanmeldungen mit fast 700 erteilten Patenten, darunter auch viele Auslandsschutzrechte. Dass Erfindungen der Universität Freiburg auch tatsächlich für Innovationen verwendet werden, zeigen die über 250 Lizenzverträge. Neben Hochschulrankings sind Schutzrechte für die Universität auch zur Positionierung im „Forschungs- und Fördermittelmarkt“ wichtig, hier insbesondere bei der Stellung neuer Förderanträge als Ausweis dafür, dass die Forschung neben dem Erkenntnisgewinn auch real verwertbare Ergebnisse bringt.

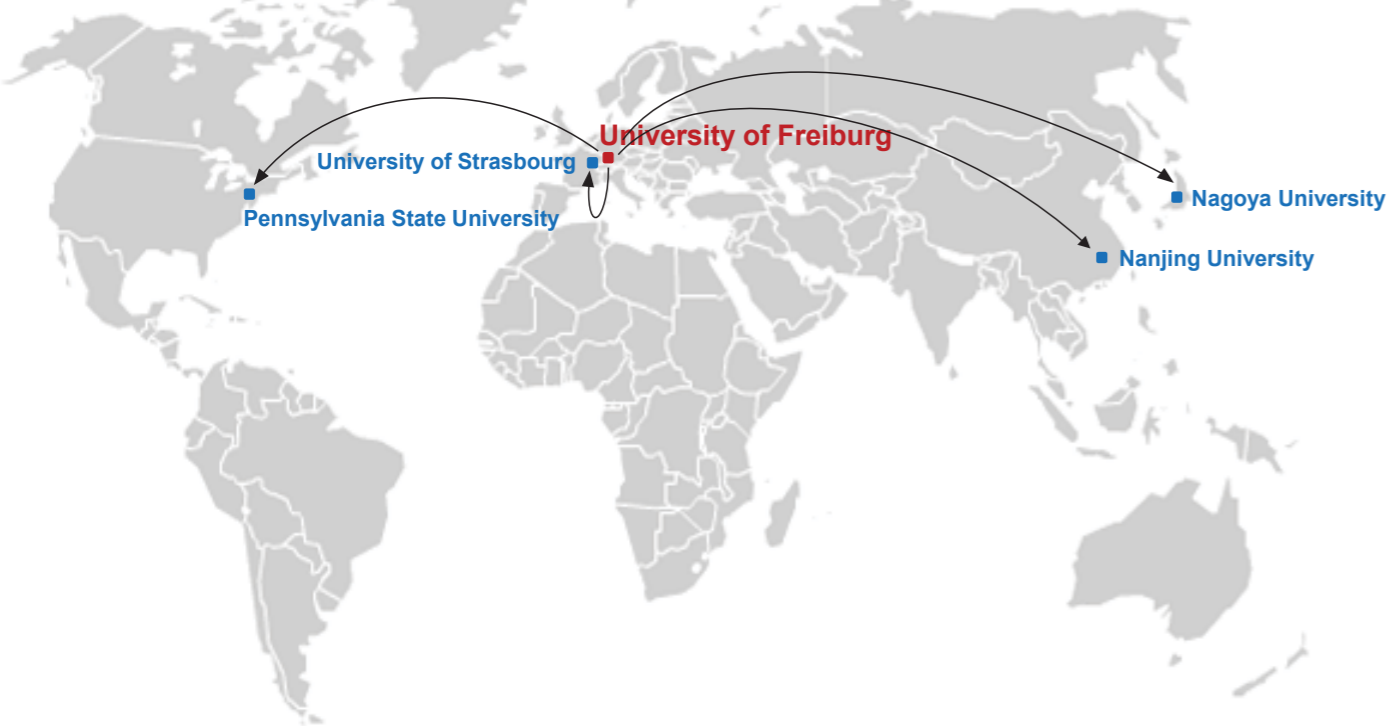
Mit der Einrichtung einer Patentstelle hat die ZfT mit dem Gründungsbüro bereits 1996 auch eine hochspezialisierte Abteilung für Unternehmensgründungen aufgebaut, deren erster großer Erfolg die Einwerbung der Landesförderung „Gründerverbunde auf dem Campus“ war. Mit den Fördergeldern konnte das Gründungsbüro weiter ausgebaut werden. Dies war eine Basis für den Erfolg der Universität Freiburg im EXIST Förderwettbewerb (s. o.). Mit den Fördergeldern in Höhe von 1,6 Mio. € wird sich die Universität Freiburg als Gründerhochschule mit hoher innovativer Kraft weiter positionieren.

Das Gründungsbüro konnte seither 163 Firmenneugründungen beraten und tatkräftig unterstützen. Die große Mehrzahl (129 noch am Markt: 79 % Überlebensrate) dieser neuen Firmen ist am Standort aktiv und stärkt die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Region, wozu auch die ca. 650 Beschäftigten dieser Firmen beitragen. Im RJ 2012 konnten 11 neue Firmen mit Unterstützung des Gründerbüros der Technologietransferstelle neu gegründet werden, mit 58 neuen Gründungsberatungen wurde ein neuer Höchststand erreicht. Wichtig sind dabei auch die über die Universität für die Ausgründungsprojekte erzielten Fördermittel, so erhielt das Projekt „lonera“ aus EXIST-Forschungstransfer 403.000 € (für 18 Monate) und „ChemoCompile“ ein EXIST-Gründerstipendium in Höhe von 100.000 € (für 12 Monate).

9. Internationales

Strategischer Rahmen

Im Februar 2013 erteilte das Rektorat die Freigabe für ein vom International Office (IO) vorgelegtes Eckpunktepapier „Internationalisierung 2013-2015“. Es bildet die Grundlage für das entsprechende Kapitel des Struktur- und Entwicklungsplans 2014-2018 der Universität und umreißt sowohl die Internationalisierungsziele als auch entsprechende Kernmaßnahmen aus den Perspektiven Forschung, Lehre und Weiterbildung sowie Administration. Das International Office erhielt den Auftrag zur



Ausarbeitung und Koordinierung der Maßnahmen in Absprache mit den jeweiligen Verantwortlichen. Darüber hinaus wurde das IO beauftragt, entsprechend dem im Rahmen eines Pilotprojektes mit der Medizinischen Fakultät 2011/12 entwickelten Vorgehen die zentrale Strategie mit den dezentralen Internationalisierungsstrategien der Fakultäten und Exzellenzeinrichtungen zu vernetzen.

Das Thema Internationalisierungsstrategie stand Anfang März 2013 auch im Mittelpunkt eines Workshops von Rektorat und der Leitung des IO mit der Generalsekretärin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Dr. Dorothea Rüländ. Sie betonte die Wichtigkeit einer solchen Strategie für die Reputation der Universität und sprach sich dafür aus, diese – dem Profil der Universität Freiburg entsprechend – von der Forschung aus zu begründen und zu denken. Die Ergebnisse des Workshops flossen in den neuen Strategie- und Entwicklungsplan der Universität sowie den Arbeitsplan des IO ein.

Das ERASMUS-Programm der Europäischen Union

In den Bildungsprogrammen der Europäischen Union / ERASMUS konnte die Universität sich im Studienjahr 2012/13 erneut sehr erfolgreich positionieren: zum ersten Mal wurde die Grenze von 1 Mio. € überschritten. Der Zuschuss für unsere Studierenden, die Europäische Partnerhochschulen besuchen, konnte dadurch auf über 200 € pro Monat erhöht werden.

Die Entscheidung des Rektorats, auch den Austausch auf der Ebene des Verwaltungspersonals im Rahmen des ERASMUS-Programms zu befördern, ist auf große, außerordentlich positive Resonanz gestoßen und hat der Internationalisierungsstrategie zusätzliche Impulse verschafft. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Freiburg konnten ihre jeweiligen Kolleginnen und Kollegen der Partneruniversitäten für eine Woche an ihren Arbeitsplätzen besuchen und wertvolle Erfahrungen für die eigene Arbeit an der Albert-Ludwigs-Universität gewinnen.

Ausbau der Schlüsselpartnerschaften

Nach den Besuchen des Rektors bei der Penn State University (2011) und der Nanjing University (2012) stand im Frühjahr 2013 ein Besuch der Nagoya University auf dem Maßnahmenplan zum Ausbau der vier sogenannten Schlüsselpartnerschaften. Der Delegation gehörte neben dem Rektor auch der Prorektor für Forschung, der Dekan der Technischen Fakultät und die Leiterin des IO an. Sie alle konnten sich vor Ort ein Bild vom Erfolg der bisherigen Kooperationsprojekte in den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften und Medizin und von den Abläufen des von den jeweiligen International Offices administrierten fächerübergreifenden Studierendenaustauschs machen.

Darüber hinaus wurden Möglichkeiten erörtert, die Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Institutes for Advanced Studies (auch unter Einbezug des Freiburger Schwesterinstituts in Strasbourg, UBIAS) sowie im Rahmen des von der Nagoya University initiierten und koordinierten Netzwerk AC 21 zu verstärken. Denn die Ergebnisse einer Evaluation der Freiburger Netzwerk-Mitgliedschaften durch das IO in 2011/12 legen nicht nur einen Verbleib in AC 21 nahe, sondern deuten insbesondere in der Forschungszusammenarbeit auf deutliches Ausbaupotenzial hin. Die Universität Nagoya begrüßte die von der Universität Freiburg zum Ausdruck gebrachte Absicht, sich zukünftig stärker in das Netzwerk einzubringen und Vorschläge zum thematisch fokussierten Wissenschaftleraustausch zwischen den Mitgliedern zu machen. Diese Überlegungen wurden im Nachgang zum Treffen vertieft: Geplant ist eine Bewerbung der Universität Freiburg um Aufnahme in das Steering Committee von AC 21 sowie die gemeinsame Ausrichtung des AC 21 Student World Forum mit der Université de Strasbourg 2015.

Im Zusammenhang von Alumnitreffen in Korea und Japan wurden im Rahmen der Reise von Rektor und Prorektor in Seoul und Kyoto weitere Universitäten besucht. Ziel war es, bereits bestehende Beziehungen zur Korea University und Ritsumeikan University zu pflegen sowie außerdem eine neue Partnerschaft mit der Korea Seoul National University zu sondieren.

Aufbau von zentralen Willkommensstrukturen

Zu Jahresbeginn konnte das zum 01.08.2012 gestartete „Welcome Center“ der Universität seine Räumlichkeiten in der Erbprinzenstraße 12 beziehen. Dort steht den beiden Mitarbeitenden neben zwei Büroräumen auch die Doktorandenlounge für Veranstaltungen zur Verfügung. Das erste Halbjahr 2013 war der Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern und dem Aufbau einer zentralen Datenbank gewidmet. Außerdem stand die Vernetzung mit zentralen Services (Personalabteilung, Dual Career Office, Familienservice) und den dezentralen Einrichtungen (Fakultäten, Institute, Exzellenzeinrichtungen) im ersten Halbjahr 2013 im Vordergrund.

Mit einem „Open House“ stellte sich das Welcome Center am 18.07.2013 noch einmal allen denjenigen vor, die sich ein genaueres Bild von den Serviceangeboten und den Räumlichkeiten machen wollten. Die am Vormittag geladenen Gäste, u.a. Dr. Dorothea Rüländ, Generalsekretärin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sowie Vertreter der Stadt Freiburg und der Kooperationspartner (Max-Planck-Institut für Internationales Strafrecht sowie das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme) betonten die Notwendigkeit einer guten Willkommenskultur sowie den Mehrwert eines gemeinsamen Vorgehens.

Eine weitere neue „Willkommensmaßnahme“ führte das IO zu Beginn des Sommersemesters 2013 mit den „Arrival Days“ für Austauschstudierende im Rahmen von Universitätspartnerschaften ein: Über die Anreise an zwei bestimmten Tagen wird sichergestellt, dass die Studierenden im Tagungsbüro ein „Rundum-sorglos-Paket“ erwartet, das nicht nur bereits die Immatrikulationsbestätigung, die Anmeldung bei der Stadt sowie die Registrierung bei einer deutschen Krankenkasse umfasst, sondern auch den Mietvertrag für ein Wohnheimzimmer des Studentenwerks mitsamt dem entsprechenden Zimmerschlüssel. Das IO konnte mit diesem Konzept die Qualität seiner Betreuung deutlich erhöhen und sich im Standortvergleich besser aufstellen.

Europäische Konföderation der Oberrhein-Universitäten (Eucor) – Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO)

Im Dezember 2012 hat Hans-Jochen Schiewer als Rektor der Albert-Ludwigs-Universität die Präsidentschaft der Europäischen Konföderation der Oberrhein-Universitäten (Eucor) turnusgemäß übernommen. Entsprechend dem Ende 2012 erfolgten Präsidiumsbeschluss einer notwendigen strategischen und strukturellen Neuaufstellung von Eucor erarbeitete eine vom Präsidenten beauftragte Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Dr. Beat Münch (Universität Basel) in den ersten Monaten des Jahres ein richtungsweisendes Strategiepapier, das in einer außerordentlichen Präsidiumssitzung Mitte April angenommen wurde. Die Gruppe erhielt den Auftrag, die skizzierten Empfehlungen weiter auszuführen und dem Präsidium in Form konkreter Umsetzungsmaßnahmen bis November 2013 (außerordentliche Klausursitzung des Präsidenten) vorzulegen.

Eng mit der Neuorientierung von Eucor verbunden ist die weitere Gestaltung der Mitgliedschaft in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) – Säule Wissenschaft. Es ist den Eucor-Universitäten 2012 und 2013 gelungen, über den Anspruch auf die Sprecherrolle ihre starke Position innerhalb der Säule Wissenschaft zu verankern und durchzusetzen – eine Position, die der Eucor-Präsident zum einen durch die enge Zusammenarbeit mit dem Koordinator der Säule Wissenschaft, zum anderen mit politischen Vertretern des Oberrheins ausbauen und nachhaltig festigen konnte. Auf diese Weise konnten maßgeblich auf die Formulierung der neuen strategischen Ziele der Säule Wissenschaft ab 2014 Einfluss genommen werden, die ganz im Einklang mit der zukünftigen Eucor-Strategie stehen: u.a. ist eine Großforschungssein-

richtung im Bereich der „BioInnovationTechnologies“ am Oberrhein als Flagship geplant.

10. Fördern und Stiften

Im Berichtszeitraum haben zahlreiche Stiftungen und Fördervereine die Universität Freiburg und ihre Angehörigen unterstützt und begleitet. Im Folgenden werden die wichtigsten Förderaktivitäten an der und für die Albert-Ludwigs-Universität dargestellt. Nur mit ihrer großzügigen Unterstützung konnten zahlreiche Projekte in Forschung, Studium und Lehre verwirklicht werden.

Stiftungen in Trägerschaft der Universität Freiburg

▪ Die Müller-Fahnenberg-Stiftung

Die Müller-Fahnenberg-Stiftung wurde im Jahr 1956 begründet und geht auf eine testamentarisch verfügte Erbenstellung der Universität zurück. Zwecke der Stiftung sind die Erforschung von Krebs und anderen Krankheiten, die Förderung der Forstwissenschaft und die Unterstützung bedürftiger Forststudierender.

Aus den Erträgen der Stiftung wurden im RJ 2012 22.965,85 € für Projekte der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 67.582,84 € für die Medizinische Fakultät ausgeschüttet. Für das RJ 2013 stehen 30.000,- € zur Unterstützung bedürftiger Studierender der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und der Förderung forstwissenschaftlicher Zwecke sowie 60.000,- € für die Medizinische Fakultät zur Verfügung.

▪ Der Stiftungsfonds

Im Stiftungsfonds sind 31 kleinere und mittlere Einzelstiftungen zusammengefasst, die treuhänderisch durch die Universität verwaltet werden. Jede Stiftung verfolgt die individuell von den Stifterinnen und Stiftern verfügbaren Zwecke mit Bezug zu Wissenschaft, Forschung und Lehre.

Im RJ 2012 wurden aus den Stiftungserträgen 102.033,41 € ausgeschüttet. Im RJ 2013 ist mit einem Betrag von 100.000,- € zu rechnen. Mit den ausgeschütteten Mitteln unterstützt der Stiftungsfonds diverse wissenschaftliche Forschungsprojekte und vergibt Stipendien und Zuschüsse an Studierende für Forschungsreisen oder Druckkosten.

▪ Die Vereinigte Studienstiftungen-Verwaltung

In der Vereinigten Studienstiftungen-Verwaltung sind 17 kleinere ehemals rechtsfähige Einzelstiftungen zusammengefasst. Zur Erleichterung der Teilnahme am Rechtsverkehr wurde ihr 1980 Rechtspersönlichkeit verliehen. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts. Die Erträge der Vereinigten Studienstiftungen-Verwaltung dürfen nur für die in den Satzungen verfügbaren Stiftungszwecke verwendet werden. Beispiele hierfür sind die Förderung wissenschaftlicher

Arbeiten in der Mineralogie, der Musikpflege und der Musikwissenschaft; außerdem unterstützt diese Stiftung Studienreisen, Dissertationen und Habilitationen und vergibt Preise für herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und Studium auf dem Gebiet der Mineralogie sowie Stipendien und kurzfristige Überbrückungshilfen für bedürftige und notleidende Studierende.

Aus den Stiftungserträgen wurden im RJ 2012 81.484,15 € ausgeschüttet, im RJ 2013 stehen für die Erfüllung der Stiftungszwecke 55.000,00 € zur Verfügung.

▪ **Die Edith von Kaulla-Stiftung**

Durch Testament der im Jahr 2008 verstorbenen Stifterin Frau Edith von Kaulla ist die Universität Freiburg zu deren Alleinerbin geworden. Auflage war, eine unselbständige Stiftung einzurichten: Die Edith von Kaulla-Stiftung besteht seit dem Jahr 2009 mit dem Zweck der Förderung von Wissenschaft und Forschung im Bereich der Blutgefäß- und Blutgerinnungsstörungen. Einmal jährlich vergibt die Stiftung den Edith von Kaulla-Preis in Höhe von 20.000 € an eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler der medizinischen Fakultät. Im RJ 2012 zeichnete sie Herrn Dr. med. Clemens Lange für seine Arbeit „Die Bedeutung von Hypoxie-induzierbaren Transkriptionsfaktoren in der Entstehung von Gefäßerkrankungen im Auge“ aus; im RJ 2013 wurde Frau Dr. med. Lea Nakamura für ihre Arbeit „Erworbenes von-Willebrand-Syndrom bei Patienten mit Ventricular Assist Device“ gewürdigt.

▪ **Einrichtung der neuen Grünewald-Zuberbier-Stiftung**

Der am 18.09.2013 verstorbene Prof. Dr. Gerhard Grünewald hat die Albert-Ludwigs-Universität in seinem Testament als Alleinerbin eingesetzt. Danach wird die Universität eine weitere Treuhandstiftung einrichten, die über ein Grundstockvermögen von mindestens 2,2 Mio. € verfügen wird. Diese Treuhandstiftung wird die Internationalisierung der Universität unterstützen. So sollen die Erträge für die Finanzierung von Forschungs- und Studienaufenthalten an ausländischen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen speziell für Studierende und junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Medizin und Biologie verwendet werden.

Die Neue Universitätsstiftung Freiburg (NUS)

Die rechtlich selbständige Neue Universitätsstiftung Freiburg (NUS) ist seit ihrer Gründung im Jahr 2006 dank des großen Engagements des Gründungsstifters und Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann, Universitätsratsvorsitzender bis 2011 und Ehrensenator der Universität, zu einer entscheidenden Säule der Universität Freiburg geworden.

Im Berichtszeitraum stellte die Unternehmervereinigung „Baden-Badener Unternehmensgespräche e.V.“ unter dem Vorsitz von Dr. Karl-Ludwig Kley (Merck KGaA) über die NUS Mittel in Höhe von insgesamt 4,5 Mio. € zur Finanzierung einer neuen Stiftungsprofessur an der Fakultät für Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften zur Verfügung (Laufzeit: 10 Jahre). Die Wilfried Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und

Wettbewerbspolitik wurde zum Wintersemester 2012/13 mit Prof. Dr. Tim Krieger besetzt.

Erträge und Spenden der NUS wurden ferner für vier STAY!-Stipendien aus dem gleichnamigen Förderprogramm für hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen (dotiert mit jeweils 18.000 €) und für zehn Deutschlandstipendien (Spendensumme insgesamt: 18.000 €) verwendet.

Die 2008 unter dem Dach der NUS eingerichtete **Dr. Wilhelm Eitel-Stiftung** für Palliativmedizin förderte ausgewählte Projekte der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Freiburg mit namhaften Spenden.

Am 16.07.2013 wurde mit der **Hermann und Ingrid Frommhold-Stiftung für Alte Musik** eine weitere Treuhandstiftung unter dem Dach der Neuen Universitätsstiftung Freiburg eingerichtet; die Stiftung fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kompositionen des 16.-19. Jahrhunderts sowie die Ausbildung von Musikern an historischen Tasteninstrumenten; das Stiftungskapital beträgt zunächst 100.000 €. Stifter sind Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Frommhold, ehemaliger Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums, und seine Frau Ingrid Frommhold.

Die Geschäftsstelle für Ehrungen und Preise

Die Geschäftsstelle für Ehrungen und Preise stellt ein weiteres Bindungsglied zwischen der Universität und Stifterinnen und Stiftern dar. Zur Eröffnung des akademischen Jahres 2012/13 stellten Stifter, Privatpersonen wie Firmen aus Industrie und Handel sowie Fördervereine Preise für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit einem Gesamtvolumen von 114.200 € zur Verfügung. Dieses Engagement konnte im darauffolgenden Jahr sogar noch gesteigert und es konnten Preise im Gesamtwert von 122.540 € vergeben werden.

Im Berichtszeitraum wurden ca. 70 Ausschreibungen koordiniert. Der Erfolg dieser Arbeit lässt sich an den 74 Preisen ablesen, die Freiburger Forscherinnen und Forscher für sich beanspruchen konnten.

Die Fördervereine der Universität Freiburg

▪ **Alumni Freiburg e.V.**

Das Alumni-Büro der Universität Freiburg setzte seine Bemühungen um eine verstärkte Bindung zu den ehemaligen Studierenden der Universität Freiburg erfolgreich fort – vor allem über zielgruppenspezifische Veranstaltungen und Publikationen. Die Alumni-Stiftung Freiburg, Treuhandstiftung unter dem Dach der Neuen Universitätsstiftung Freiburg, stellte im Berichtszeitraum Mittel für zwei Deutschlandstipendien zur Verfügung. Besondere Bedeutung für die Förderaktivitäten kommt dem Förderverein Alumni Freiburg e.V. zu: Neben den Mitgliedsbeiträgen nahm er

im Berichtszeitraum für die Universität Spenden in Höhe von rund 84.000 € ein. Allein über die Weihnachtspendekampagne des Fördervereins konnten Spenden für 28 Deutschlandstipendien – insgesamt 50.400 € – eingeworben werden. Alumni Freiburg e.V. förderte die neue Doktorandenlounge der Internationalen Graduiertenakademie IGA (24.000 €) und zwei STAY!-Stipendien für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen (Dotierung: je 18.000 €).

Beim Festakt zur Eröffnung des akademischen Jahres 2012/13 konnte erstmals der fakultätsübergreifende Alumni-Preis für soziales Engagement (2.000 €) aus Spendenmitteln des Alumni Freiburg e.V. an Studierende vergeben werden; ausgezeichnet wurde das studentische Sorgentelefon „Nightline“. Darüber hinaus fördert Alumni Freiburg e.V. zahlreiche Aktivitäten in den Fakultäten. Im Leitungsgremium des Fördervereins folgte Frau Dr. Dorothea Rüländ, Generalsekretärin des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD), Frau Margret Böhme als stellvertretende Vorsitzende von Alumni Freiburg e.V. nach.

Mit dem Ziel, die Alumni-Aktivitäten an der Universität noch effektiver zu gestalten, hat das Rektorat eine umfassende Neustrukturierung der Alumni-Organisation beschlossen. Dazu gehört auch der Umzug der Abteilung „Alumni“ in das Haus „Zur lieben Hand“, das somit als Heimstatt des Verbands der Freunde, der Wissenschaftlichen Gesellschaft und nun auch des Alumni e.V. den Charakter eines „Hauses der Förderer“ der Universität Freiburg erhält.

▪ **Verband der Freunde der Universität Freiburg im Breisgau e.V.**

Eine positive Entwicklung im Berichtszeitraum konnte auch der Verband der Freunde (VdF) verzeichnen: Aus den Mitgliedsbeiträgen sowie den Erträgen der acht vom VdF verwalteten Stiftungen und Spenden wurden zahlreiche Studierende, aber auch universitäre Einrichtungen mit insgesamt ca. 130.000 € unterstützt: Der VdF förderte 35 studentische Projekte (Exkursionen, Auslandsaufenthalte, Teilnahmen an Kongressen etc.) und vergab im Rahmen der Eröffnung des akademischen Jahres insgesamt 12 Preise für herausragende Leistungen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Über die von dem emeritierten Freiburger Forstwissenschaftler Prof. Dr. Rolf Grammel eingerichtete **Grammel-Stiftung** wurden zwei internationale Doktorierende am Institut für Forstbenutzung und forstliche Arbeitswissenschaft mit Stipendien ausgestattet, aus Mitteln der **Stiftung Technische Fakultät** wurden fünf **Christoph-Rüchardt-Stipendien** an hervorragende Studierende der technischen Fächer vergeben.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit des VdF wurde mit Erfolg fortgesetzt: Die Mitgliederzahl konnte auf über 830 Personen gesteigert werden, der erneut angebotene Firmenbesuch – dieses Jahr zur Firma Karl Dischinger in Kirchhofen – wurde von mehr als 80 Teilnehmern begeistert aufgenommen. Die vom Rektorat in weiten Teilen bereits umgesetzte Umstrukturierung des Hauses „Zur lieben Hand“ zu einem Haus der Förderer und Freunde der Universität traf aufgrund der zu erwartenden Synergien und der verbesserten Außendarstellung der dort untergebrachten fakultätsübergreifenden Fördereinrichtungen (Alumni Freiburg e.V., Wissenschaftliche Gesellschaft und Verband der Freunde) auf große Zustimmung bei den Gremien des Verbands der Freunde.

▪ **Wissenschaftliche Gesellschaft in Freiburg im Breisgau**

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Wissenschaftlichen Gesellschaft (WissGes) standen erneut Forschungsförderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es konnten rund 80 Förderanträge ganz oder teilweise bewilligt werden, allein die Zuschüsse zu Vortragsreisen im Ausland beliefen sich auf über 25.000 €. Verstärkt wurden Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, um die Arbeit der WissGes noch fester im Bewusstsein der interessierten Gesellschaft zu verankern: Hierzu gehörten die öffentliche Abendveranstaltung „Höhepunkte der Forschung“ am 23.11.2012, in deren Rahmen erstmals der neu geschaffene Helmut-Holzer-Preis vergeben wurde (Preisträger: PD Dr. med. Christoph Neumann-Haefelin); ferner der Jahresempfang der drei Fördervereinigungen WissGes, Verband der Freunde und Alumni Freiburg e.V. am 24.01.2013 mit einer Ansprache des Rektors. Am 22.04.2013 beteiligte sich die WissGes am Empfang für die neuberufenen Professorinnen und Professoren; am 03.07.2013 fand die alljährliche öffentliche Sommerveranstaltung unter dem traditionellen Motto „Junge Wissenschaft“ mit Vorträgen von drei preisgekrönten jungen Wissenschaftler/innen statt.

Erstmals beteiligte sich die WissGes am Wissenschaftsmarkt auf dem Münsterplatz (12.-13.07.2013) mit einem eigenen Stand. Knapp zwei Wochen später, am 25.07.2013, wurde dem langjährigen Vorstands- und Kuratoriumsmitglied der WissGes, Herrn Ehrensenator Dr. Michael Heim, in feierlichem Rahmen vor zahlreichen Gästen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Staatsministerin Silke Krebs überreicht.

Anfang September erfolgte der Umzug des Büros der Geschäftsstelle vom Institutsviertel in das Haus „Zur lieben Hand“, Löwenstraße 16.

Weitere Förderaktivitäten

Die Sick AG, die mit der Universität Freiburg bereits viele gemeinsame Projekte realisierte, finanzierte zum 01.01.2013 eine Namensprofessur an der Technischen Fakultät. Das Unternehmen mit Sitz in Waldkirch stellte für die nach den Stiftern benannte **Gisela-und-Erwin-Sick-Professur für Mikrooptik** insgesamt 1 Mio. € für einen Zeitraum von zehn Jahren zur Verfügung. Inhaber der Namensprofessur ist der Mikrooptiker Prof. Dr. Hans Zappe.

11. Administration

Angesichts der zahlreichen neuen Aufgaben, die in den vergangenen Jahren auf die Universität und Verwaltungsbereiche zugekommen sind, wird die notwendige Optimierung von Verwaltungsabläufen mit oberster Priorität vorangetrieben. Im Berichtszeitraum wurde eine Zufriedenheitsbefragung zur Zusammenarbeit mit der Zentralen Universitätsverwaltung unter den Professorinnen und Professoren sowie den Beschäftigten der Fakultäten durchgeführt. Die Befragung hat erneut gezeigt, dass an unserer Universität eine hervorragende Kommunikationskultur herrscht. Wir haben zahlreiche konstruktive und wertvolle Hinweise erhalten, die Serviceorientierung in

unserer Verwaltung weiter zu verbessern und die Prozesse in der Zentralen Universitätsverwaltung sukzessive zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Dies ist eine Aufgabe, der wir uns verstärkt widmen werden.

Personalentwicklung und betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts, welches im November 2008 als Pilotprojekt für die Zentrale Universitätsverwaltung beschlossen wurde, schritt im Berichtszeitraum erfolgreich weiter voran. Nachdem seit 2010 sukzessive alle Führungskräfte der zentralen Universitätsverwaltung geschult worden sind, wurden 2012 zusätzlich zu den neuen Führungskräften in der Zentralen Universitätsverwaltung auch die Führungskräfte der Universitätsbibliothek, des Rechenzentrums und der Technischen Fakultät als Pilotfakultät geschult. Vorgesehen ist, das Konzept bis 2015 auf alle Führungskräfte in allen Bereichen und Fakultäten der Universität schrittweise und im engen Dialog mit den Bereichen auszuweiten. Das Jahresmitarbeitergespräch ist, neben dem Konzept der Führungskräftebildung, der zweite Baustein zur weiteren Stärkung einer guten Führungskultur an der Universität. Parallel zur Ausweitung der Führungsschulungen wurde auch die Durchführung des Jahresmitarbeitergesprächs im Jahr 2012 auf die UB und das Rechenzentrum ausgeweitet. In der Zukunft soll dieses Instrument auch in einer oder mehreren Fakultäten eingeführt werden.

Eine Stärkung und Professionalisierung des Fakultätsmanagements ist erklärtes Ziel der Universität. Im Jahr 2012 wurde hierzu ein mehrjähriges Konzept zur internen Schulung der Dekane und Dekaninnen sowie der Fakultätsmanagerinnen und Fakultätsmanager entwickelt. Die Schulungsreihe der Fakultätsmanagerinnen und -manager wurde im Frühsommer 2013 gestartet.

Die Anforderungen an das Personaldezernat sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Zum 01.10.2012 wurde im Personaldezernat eine neue Abteilung „Personalentwicklung und wissenschaftliche Hilfskräfte“ geschaffen. In dieser Abteilung wurden nach und nach die für Personalentwicklung wichtigen Teilbereiche, die bisher in unterschiedlichen Abteilungen und Dezernaten angesiedelt waren, zusammengelegt. Die Abteilung bündelt damit wesentliche Bereiche des Human Resources Managements, so unter anderem berufliche Ausbildung, Personalmarketing und Personalauswahl, eine mittel- bis langfristige Personalplanung, ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm für unterschiedliche Zielgruppen sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Als eines der ersten Projekte der neuen Abteilung im Personaldezernat wurde im Jahr 2012 die Veranstaltungsreihe zur Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu konzipiert und 2013 im neuen Konzept durchgeführt. Ebenso wurde die Rekrutierung der Auszubildenden der Universität neu gestaltet und mit den beteiligten Bereichen abgestimmt. Ziel ist es, auch bei geringeren Schülerzahlen weiterhin eine ausreichende Anzahl guter und sehr guter Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz

an der Universität zu generieren.

Ebenfalls ist im Jahr 2013 ein Projekt zum betrieblichen Gesundheitsmanagement gestartet, um auch diesen wichtigen Bereich weiter systematisch zu bearbeiten. Zudem wurde die Schaffung einer zweiten betriebsärztlichen Stelle beschlossen, um die vielfältigen Dienstleistungen des betriebsärztlichen Dienstes für alle Bereiche der Universität den in den letzten Jahren gestiegenen Personalzahlen anzupassen, weiter ausbauen und noch mehr in das Gesundheitsmanagement einbinden zu können.

Familienservices und Dual Career

Im Bereich der Kinderbetreuung wurde 2012 mit der Eröffnung der Kita Campus Flugplatz auf dem Gelände der Technischen Fakultät ein weiterer Meilenstein realisiert. In einem gemeinsamen Projekt mit dem Universitätsklinikum und dem Studentenwerk Freiburg wurden zudem unter der Trägerschaft des Jugendhilfswerks Freiburg e.V. zusätzliche Betreuungskapazitäten für 60 Kinder unter 3 Jahren geschaffen. Die Kita befindet sich im Erdgeschoss eines im September 2012 eröffneten Studentenwohnheims des Studentenwerks Freiburg. Im Oktober 2013 wurde zudem die Uni-Kita Murgarten neu eröffnet, die im Anwesen in der Burgunderstraße 5a untergebracht ist und 40 weitere Betreuungsplätze für Kinder bis 3 Jahren zur Verfügung stellt.

Seit Einrichtung des Dual Career Service der Universität Freiburg im Jahr 2008 wurden fast 100 Doppelkarriere-Paare beraten. Darunter sind 64 bereits abgeschlossene Fälle, bei denen es um eine Berufung ging. Immerhin 59 % der mitreisenden Partnerinnen bzw. Partner, den sogenannten Second Hires, konnte eine Stelle angeboten werden. Zielgruppe des Dual Career Service sind Professorinnen und Professoren sowie andere Spitzenkräfte. Die Unterstützung beginnt bereits während der Berufungsverhandlungen und wird von der Hochschulleitung proaktiv angeboten. Die DC-Strategie der Universität Freiburg zählt zu den erfolgreichsten in Deutschland. Die Strategie beinhaltet den frühen Aufbau des Dual Career Netzwerks Oberrhein, eines Netzwerks aus Hochschulen, Forschungsinstituten, Behörden und Wirtschaftsunternehmen. Durch die Zusammenarbeit erhöhen sich die Chancen, offene Stellen in der Region für die Second Hires zu finden bzw. Kontakte zu Personalverantwortlichen herzustellen. Die Strategien beim Aufbau des Netzwerks waren für andere Standorte richtungsweisend.

Im Berichtszeitraum (01.10.2012 - 30.09.2013) wurden 17 Paare beraten. Von den inzwischen 13 abgeschlossenen Fällen konnte in zehn Fällen der First Hire berufen bzw. eingestellt werden. Das sind 77 % der Fälle, dies entspricht dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Unter den Paaren waren mit neun Fällen auffällig viele Akademiker-Paare, in denen beide in der Wissenschaft tätig sind. Sechs weitere Paare sind echte Dual Career Couples, d.h. beide sind aufstiegsorientiert und arbeiten in herausgehobenen Positionen. Nur zwei Paare sind sogenannte Dual Earner Couples, in denen ein Partner in Teilzeit arbeitet. Dies stellt eine deutliche Veränderung gegenüber der Anfangszeit der Beratung dar, als die Dual Earner Couples deutlich

häufiger vertreten waren. Durchschnittlich dauert es 10,3 Monate, bis eine Stelle gefunden wird.

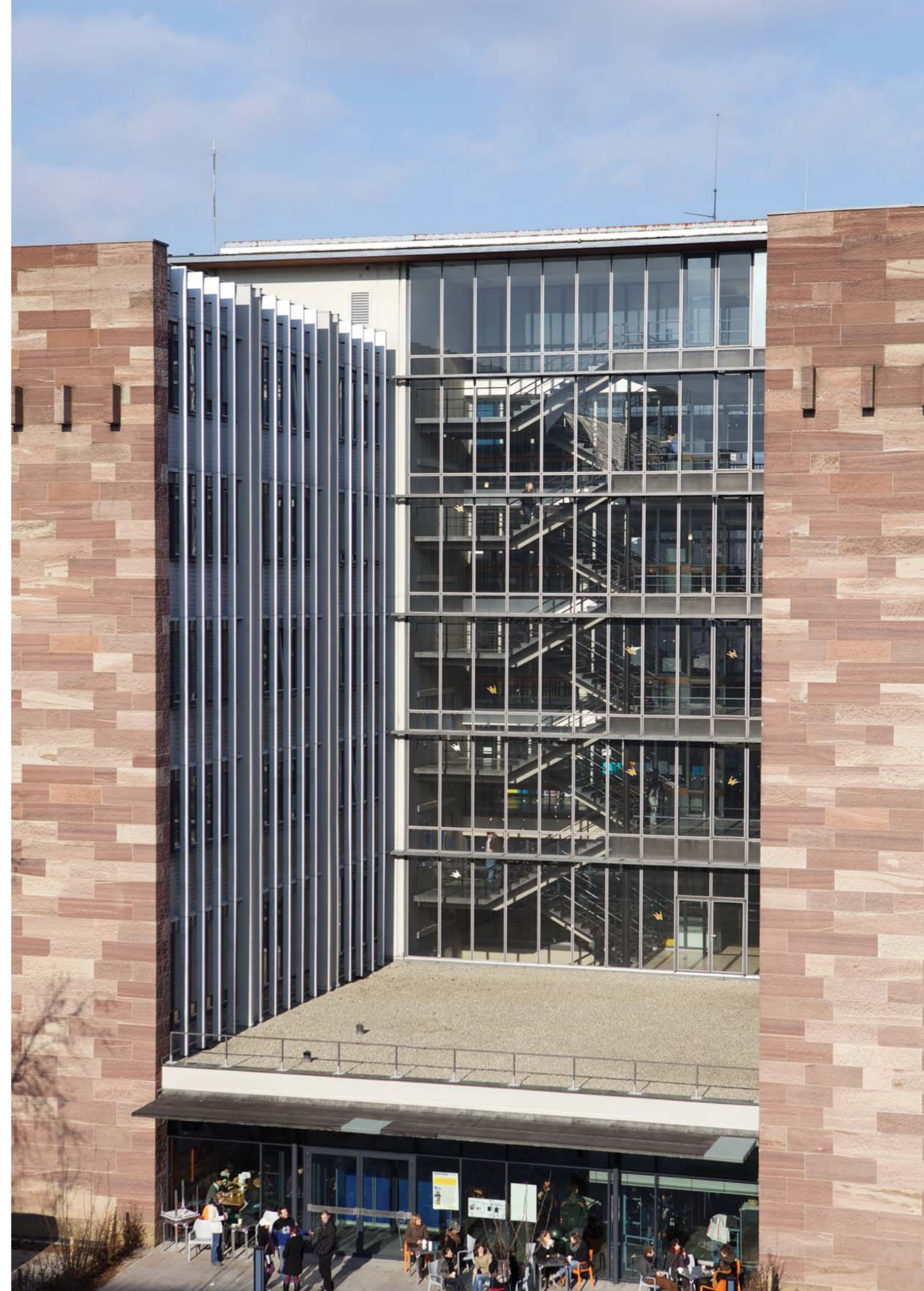
Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung

Bis März 2012 wurden die notwendigen inhaltlichen Anforderungen an das zukünftige Rechnungswesen der Universität erarbeitet – dies diente dazu, die Einführung der kaufmännischen Buchführung vorzubereiten und sollte vor allem bessere Instrumente für die Budgetierung und die mittelfristige Finanzplanung entwickeln helfen. Nach einer europaweiten Ausschreibung erhielt die Firma SAP den Zuschlag für die Beratungsdienstleistungen zur Einführung des neuen Buchhaltungssystems. Das eigentliche Einführungsprojekt mit externen Fachberatern ist am 01.10.2012 mit den Fachworkshops des internen und externen Rechnungswesens gestartet. Parallel zu den Fachworkshops wurden Mustergeschäftsprozesse und eine Muster-Referenzorganisation insbesondere für das externe Rechnungswesen entwickelt und dokumentiert. Um auch im Produktivbetrieb Synergien erzielen zu können und einen qualitativ hochwertigen Betrieb zu gewährleisten, werden Modelle für den gemeinsamen Betrieb, die Anwender- und die Anwendungsbetreuung und die Weiterentwicklung des Referenzmasters für die Baden-Württembergischen Hochschulen entwickelt. Die Diskussionen zum Betriebskonzept erwiesen sich umfangreicher und detaillierter als vorhergesehen, weshalb der Systemaufbau mehr Zeit in Anspruch nehmen wird als ursprünglich geplant. Deshalb wird die Universität Freiburg das System erst zum 01.01.2015 in die Praxis überführen.

12. Haushaltssituation

Im Bereich der Grundfinanzierung konnte der nach Maßgabe des Solidarpakts II gebundene Haushalt der Universität auch für das Jahr 2013 erneut nur durch die Erträge aus den Programmpauschalen der DFG und des BMBF sowie die Nutzung sämtlicher finanzieller Spielräume und Einsparpotenziale sichergestellt werden. Die laufenden Mittelzuweisungen im Rahmen der Grundzuweisungen für 2013 konnten aber wieder wie im Vorjahr zu 100 % freigegeben werden. Wichtige Spielräume ergaben sich durch die zusätzlichen Mittelzuweisungen des Landes aus dem Sonderprogramm Hochschule 2012 in Höhe von 8.989.000 € (gegenüber rund 7,96 Mio. € im Haushaltsjahr 2011). Mit dem Wintersemester 2013/14 startet das Ausbauprogramm „Master 2016“. Die Universität erwartet noch für 2013 eine Zuweisung von rund 900.000 €. ⁴Die Mittel aus den Ausbauprogrammen stehen vollständig im Bereich der Fakultäten, Institute und Lehrstühle für die Finanzierung der zusätzlichen Studierendenkapazitäten und der damit verbundenen infrastrukturellen Aufgaben und Maßnahmen zur Verfügung.

⁴ Mit Erlass vom 16.10.2013 wurden der Universität Freiburg für das Haushaltsjahr 2013 aus dem Ausbauprogramm „Master 2016“ (1.Stufe) 678.250 € (ab WS 2013/14) zugewiesen. Der Jahresbetrag beläuft sich auf 2.713.000 €. Darin enthalten sind neun W3-, neun E13- und viereinhalb E5-Stellen.



Im Rahmen der Haushaltsentwicklung 2013 haben sich die Einnahmen und Ausgaben entsprechend der Haushaltsplanung stabilisiert. Aus diesem Grund konnten den Fakultäten auch die leistungsorientierte Mittelzuweisung und die Investitionsmittel in Höhe von jeweils 500.000 € zur Verfügung gestellt werden.

13. Sanierung und Bau

Nachhaltigkeit und Energiemanagement

In Zeiten steigender Energiekosten, die einen wesentlichen Teil der Gesamtkosten des Betriebs einer Volluniversität ausmachen, haben wir uns für eine Neuausrichtung der Strombeschaffung für die Universität ab 2013 entschlossen. Die strukturierte Beschaffung des Stroms in Tranchen zu verschiedenen Zeitpunkten eröffnet die Chance, positive Entwicklungen am Strommarkt zu nutzen, ohne dabei unkalkulierbare Risiken einzugehen. Durch die Nutzung des günstigen Marktgeschehens ist es gelungen, die Kosten des Stromeinkaufs im Jahr 2013 um ca. 1,3 Mio. € zu verringern, wenn auch die Einsparung durch erhöhte oder neue staatliche Umlagen um ca. 760.000 € vermindert wird. Gleichzeitig eröffnet die in diesem Zusammenhang gegründete Allianz zwischen der Universität und der badenova AG nicht nur ökonomische Vorteile, sondern trägt mit der Umstellung auf zertifizierten Grünstrom und die damit verbundene Vermeidung von CO₂-Emissionen auch dazu bei, die Umweltbilanz der Universität signifikant weiter zu verbessern.

Umfang und Struktur des Stromverbrauchs der Universität eröffnen darüber hinaus die Option für den Einstieg in eine eigene Stromproduktion. Auf diesem Weg der Selbstversorgung können die Stromerzeugungskosten wirtschaftlich optimiert und damit letztlich substantiell gesenkt werden. Die Universität wird zusammen mit dem Universitätsklinikum in den kommenden Jahren 2014 und 2015 die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen dafür schaffen, den strukturellen Schritt in die Eigenversorgung mit Strom zu gehen. Im Zusammenspiel mit zahlreichen anderen Projekten tragen diese Strategien und Konzepte dazu bei, die Sparsamkeit und Effizienz des Energieverbrauchs sicherzustellen sowie insgesamt das Leitbild der Nachhaltigkeit im institutionellen Handeln der Universität Schritt für Schritt noch stärker zu verankern als bisher.

Flächenmanagement und Baumaßnahmen

Im Jahr 2012 wurde ein Masterplan für die Bebauung der Erweiterungsflächen auf dem Flughafengelände entworfen. Er sieht folgende Baumaßnahmen bis 2018 vor: (1) Ausbau der Experimentier- und Büroflächen der Informatik, (2) einen Forschungsbau für das Exzellenzcluster BrainLinks-BrainTools im Wege der Finanzierung von Bund-Länder gemäß Art. 91 b GG, (3) einen Neubau zur Unterbringung der experimentellen Forst- und Umweltwissenschaften, (4) einen Neubau für das Fraunhofer

Institut für Physikalische Messtechnik (IPM) und gemeinsam mit dem Studentenwerk (5) die Errichtung einer modernen Mensa. Im Frühjahr 2013 wurde der Laborneubau für das Freiburger Zentrum für Interaktive Werkstoffe und Bioinspirierte Technologien (FIT) auf dieser Erweiterungsfläche am Flugplatz begonnen. Mit der Eröffnung des ersten Wohnheims mitsamt Kindertagesstätte und dem ebenfalls fertig gestellten Bau des zweiten Wohnheims auf dem Campus am Flugplatz hat die soziale Infrastruktur Gestalt angenommen.

Das derzeit größte Sanierungsprojekt, der Umbau der Universitätsbibliothek, nimmt zunehmend Gestalt an. Die Fertigstellung des 49 Mio. €-Vorhabens ist für den Spätsommer 2014 geplant, die offizielle Eröffnung soll im Herbst/Winter 2014 stattfinden.

Ein weiteres großes Bauvorhaben ist die Sanierung des Chemie-Hochhauses. Der 1. Bauabschnitt mit 15,2 Mio. € ist fast fertig gestellt, der 2. Bauabschnitt mit 13,5 Mio. € Bauvolumen zur Aufnahme in den Staatshaushaltsplan 2013/14 vorgemerkt. Die Nutzungsanforderungen für den 3. Bauabschnitt werden bis Ende 2013 erstellt. Wir streben eine lückenlose Weiterführung des Projektes an.

Erfreulich ist auch, dass im Rahmen des Ausbauprogramms Hochschule 2012 insgesamt 3,5 Mio. € in bauliche Verbesserungen für die Lehre investiert werden können. So erhalten die Fächer Biologie und Pharmazie bis Ende 2013 zusätzliche Seminar- und Praktikumsräume. Außerdem haben wir 2012 und 2013 mit dem Universitätsbauamt begonnen, die Hör- und Seminarräume im Zentrum (KG I und KG III) systematisch zu renovieren. Bis dato wurden 41 Räume gestrichen und teilweise die Böden erneuert. Die Beleuchtung wurde modernisiert und neue, ergonomisch vorteilhafte Möbel wurden eingebracht. Flächendeckend wurde moderne Medientechnik installiert. Insgesamt wurden hierfür bislang 540.000 € verausgabt. Wir werden diese Maßnahme im Jahr 2014 konsequent fortsetzen und die Lehrinfrastruktur innerhalb der Universität sukzessive bedarfsgerecht modernisieren.

Auch im Bereich der baulichen Barrierefreiheit wurden sukzessiv Gebäude der Universität nachgerüstet. Dazu gehören unter anderem die Ertüchtigung der Kollegiengebäude, die UB 2 sowie von Gebäuden im Bereich des Institutsviertels. Die Maßnahmen umfassen Kontrastmarkierungen für Sehbehinderte auf Treppen, die Umrüstung von Eingangstüren zu Automattüren, die Montage von Handläufen oder die Erstellung von Rampen sowie einer Behinderten-Toilette. Das 2013 neu eingerichtete „Internetportal Barrierefreiheit“ beinhaltet Gebäude- und Rauminformationen zu Zugängen und Ausstattung für behinderte Studierende, Mitarbeitende oder Gäste. 2014 werden die barrierefreie Umgestaltung des Philosophischen Seminars („Philosophengang“) sowie die barrierefreie Gestaltung der neuen UB umgesetzt.

14. Wichtige Veranstaltungen des Akademischen Jahres

Feierliche Eröffnung des Akademischen Jahres 2012/13

Am Mittwoch, 24.10.2012 wurde das akademische Jahr 2012/13 feierlich eröffnet. Gemäß der Tradition nahmen nicht nur Rektorat, Universitätsrat, Senatoren, Dekane der Fakultäten und Studierende der Albert-Ludwigs-Universität an der akademischen Feier teil, sondern auch zahlreiche Vertreter von Institutionen sowie aus Politik, Diplomatie und Gesellschaft sind auch der Einladung des Rektors gefolgt. Den Festvortrag hielt Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der VolkswagenStiftung, der über das Thema „Freiräume schaffen – Außergewöhnliches ermöglichen“ referierte.⁵

Für die Universität Freiburg ist die Eröffnung des akademischen Jahres auch ein Anlass zur Ehrung herausragender Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. So wurden 38 Auszeichnungen an 49 Preisträgerinnen und -preisträger in Höhe von über 114.000 € vergeben. Erwähnenswert ist außerdem der in diesem Jahr erstmals vergebene Alumni-Preis für soziales Engagement, der an die studentische Initiative „Nightline“ verliehen wurde.

Dies Universitatis 2013

Der Dies Universitatis ehrt herausragende Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Albert-Ludwigs-Universität verdient gemacht haben. Beim diesjährigen Festakt am Mittwoch, 19.06.2013 zeichnete der Rektor den Unternehmer Alfred Theodor Ritter, Vorsitzenden der Geschäftsführung der Alfred Ritter GmbH & Co. KG, für seine großen Verdienste um die Nachhaltigkeitswissenschaften und um die Schärfung des Profils der Umweltwissenschaften an der Universität Freiburg mit der Ehrensenatorenwürde aus.

Prof. Dr. Thomas Würtenberger erhielt in Würdigung seiner langjährigen und verdienstvollen Tätigkeit als Rechtsberater des Rektors von 1997 bis 2012 die Universitätsmedaille. Prof. Dr. Hans Spada wurde u.a. für seine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrats in den Jahren 2006 bis 2012 und für sein sechzehnjähriges Engagement als Vertrauensdozent der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet.

Frau Eleonore Hodeige-Rombach erhielt die Universitätsmedaille in dankbarer Anerkennung ihres Beitrags zum Freiburger Stiftungswesen und für ihr langjähriges Engagement als Stifterin des Eleonore- und Fritz-Hodeige-Preises für innovative medizinische Therapien.

⁵ Der Festvortrag wurde in den „Freiburger Universitätsblättern“ Heft 198, 4/2012 veröffentlicht. Außerdem ist die gesamte Veranstaltung als Video-Podcast der Universität unter dem Link <http://podcasts.uni-freiburg.de/informationen-zur-universitaet/zentrale-veranstaltungen-der-universitaet/eroeffnung-des-akademischen-jahres> einsehbar.

Mit dem Bertha-Ottenstein-Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Gleichstellung zeichnete die Universität die Arbeitsgruppe Gender der Graduiertenschule Kultur- und Sozialwissenschaften aus. Andrea Althaus, Stephanie Bethmann und Anne-Kerrin Gomer vertraten die Gruppe, die den Preis für ihre Verdienste um die Vernetzung von Promovierenden und um die Sichtbarkeit der Frauen- und Geschlechterforschung erhielt.

Der Festvortrag mit dem Titel „Den Koran übersetzen“ wurde von Prof. Dr. Johanna Pink gehalten. Sie ist Heisenberg-Professorin der Deutschen Forschungsgemeinschaft und seit 2012 Inhaberin des Lehrstuhls für Islamwissenschaft und Geschichte des Islam.

Wissenschaft zum Anfassen: Wissenschaftsmarkt 2013 auf dem Freiburger Münsterplatz

Mehr als 10.000 begeisterte Besucherinnen und Besuchern erkundeten am 12. und 13.07.2013 den „Freiburger Wissenschaftsmarkt“ und konnten Roboter steuern, Bäume als Umweltarchiv und Energiequelle kennenlernen, Herzklappen an einem künstlichen Herzen beobachten oder sich mit den Hintergründen von Kriminalität und Strafe auseinandersetzen. 60 Aussteller aus der Universität, dem Universitätsklinikum und aus Hochschulen und Firmen der Region boten den Besucherinnen und Besuchern mit ihren Projekten einen Blick hinter die Kulissen von Wirtschaft und Forschung. Unter dem Motto „Wissen. Staunen. Mitmachen“ waren alle Interessierten dazu eingeladen selbst einmal in die Rolle der Forscherinnen und Forscher zu schlüpfen. Die Stabsstellen Öffentlichkeitsarbeit und Marketing und Wissensmanagement der Albert-Ludwigs-Universität und die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe veranstalteten den Wissenschaftsmarkt dieses Jahr bereits zum zweiten Mal auf dem Münsterplatz.

LERU Rectors' Assembly

Auf Einladung von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer fand am 16. und 17.11.2012 die Rectors' Assembly der League of European Research Universities (LERU) an der Albert-Ludwigs-Universität statt. LERU ist ein Zusammenschluss von 21 forschungsstarken europäischen Universitäten. Die Universität Freiburg ist seit 2006 Mitglied in diesem bedeutenden Netzwerk, dem auch andere renommierte Hochschulen wie die University of Cambridge, die Universität de Barcelona, die Universität Heidelberg und die Université de Strasbourg angehören. Ziel von LERU ist es, die Hochschulbildung und Forschungspolitik auf europäischer Ebene mit Positionspapieren, Analysen und Empfehlungen nachhaltig zu beeinflussen. Zweimal jährlich treffen sich die Rektorinnen und Rektoren der Mitgliedsuniversitäten, um aktuelle Themen der europäischen Hochschullandschaft zu diskutieren.

LERU Bright Students Conference

Die alljährliche Bright Students Conference der League of European Research Universities (LERU) wurde 2013 von der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit der Université de Strasbourg ausgerichtet. Vom 12.-16.08.2013 kamen 93 Studierende aus 17 der 21 Mitgliedsuniversitäten zusammen, um in interdisziplinären Arbeitsgruppen und Workshops zum Thema „Energy Transition in the 21st Century“ zu arbeiten. Das viertägige Arbeitsprogramm wurde mit zwei Impulsreferaten von Prof. Dr. Reto Gieré, Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften, und Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Honorarprofessor mit dem Fachgebiet Umwelt- und Ressourcenpolitik eröffnet; am letzten Konferenztag fuhren die Studierenden nach Strasbourg und präsentierte dort ihre Ergebnisse.

15. Entwicklung der Universität in ausgewählten Bereichen – Daten und Fakten

Ausgewählte zentrale Daten der Universität und Verweise auf die aktuellen Berichte und Tabellen sind abrufbar unter: www.uni-freiburg.de/go/statistik